



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

11 (8.1.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-150567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-150567)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 5.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 25 Pfg. für amtliche und auswärtige Inserate. 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung 341, Redaktion 377, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 11.

Montag, 8. Januar 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Um Marokko.

* Paris, 7. Jan. Der „Sicde“ verlangt, daß die Regierung vor keinem Opfer zurückzucken möge, um Casablanca zu einem großen Hafenplatz zu gestalten und von dort Seefahrtswege ins Innere Marokkos zu schaffen, welche außerhalb der spanischen Zone liegen, da die Befestigung des Warzgebietes durch die Spanier für die Bahn von Tanger nach Fez, wie immer auch die französisch-spanischen Verhandlungen ausfallen mögen, ein schweres Hindernis, ja vielleicht eine Gefahr bedeuten.

* Bordeaux, 7. Jan. Der Präsident der Kammergruppe „Action Libérale“, Bion erklärte in einer Bankette, über die Ursachen des französisch-deutschen Konflikts müsse Klarheit geschaffen und festgestellt werden, wer zuerst von der Abtretung des Kongo sprach. Das ablaufende Protektorat des Vertrags von 1909 war minder beschwerlich als das offizielle Protektorat, das jetzt Platz greife. Bion sprach die Ansicht aus, die Erregung in Deutschland und die Geste von Agadir hätten lediglich wirtschaftliche Motive gehabt. Die Senatskommission müsse diese Finanzgeschäfte aufklären, denn niemand dürfe das Recht zu der Vermutung haben, daß die Haltung der französischen Regierung durch finanzielle Kombinationen bestimmt gewesen sein könnte. Ebenso müsse man wissen, ob die marokkanische Angelegenheit beruht auf dem, wie sie begonnen habe, nämlich durch die Tat einer wiederbelebten persönlichen Macht und ob die radikalen Minister nicht in ungebührlicher Weise Privilegien von Souveränen ausgeübt hätten. Der Senat dürfe sich nicht darauf beschränken zu feilschen und dann über die Sache hinwegzugehen, indem er das Land schütze den Phantasien der Minister ausliefern und so die Behauptung rechtfertige, daß die Souveränität der Nation eine jämmerliche Mystifikation sei.

* Madrid, 7. Jan. Das Befinden des Generals Ros, der in den Kämpfen bei Melilla am 27. Dezember eine schwere Schusswunde im Genick erlitt, ist befriedigend. Den Ärzten ist es gelungen, die Kugel operativ zu entfernen.

* Sebuy, 7. Jan. Der ehemalige Ministerpräsident Dupuy, Mitglied der Senatskommission für Prüfung des deutsch-französischen Abkommens, hielt auf einem Bankett eine Rede, in der er erklärte, er werde für das Abkommen stimmen, weil, wenn es abgelehnt würde, entweder eine neue Konferenz zusammentreten müßte, die niemand wünsche, oder die Algerien-Akte in Kraft treten müßte. Da also niemand, fuhr der Redner fort, die Internationalisierung der marokkanischen Frage will, so nehmen wir, nicht mit Begeisterung, sondern mit trauriger Resignation das Abkommen an. Schließlich befürwortete Dupuy die tätige Politik Marokkos, das von jetzt ab in den Händen Frankreichs sei. Die spanische Hypothek, so unangenehm sie auch sei, könne kein unüberwindliches Hindernis für das Gelingen Frankreichs bilden.

Wühlische Räte.

* Berlin, 7. Jan. Seit gestern Abend schneit es ununterbrochen in Berlin. Die Temperatur war mittags minus vier Grad Celsius. Große Verkehrsstörungen werden befürchtet.

Das Programm Cailaux.

* Paris, 7. Jan. Ministerpräsident Cailaux hielt als Vorsitzender des Banketts der „Blauen aus der Normandie“, einer radikalen politischen Vereinigung, eine Rede, in der er auf die vom Parlament angenommenen Gesetzentwürfe einging, insbesondere auf die Annahme des Budgets und des deutsch-französischen Abkommens durch die Kammer. Während der Senat das Budget und das deutsch-französische Abkommen erwidert, dessen endgültige Annahme sich nicht länger verzögern dürfe, könne die Kammer die Wahlreform, die Gesetze zur Verteilung der Hochschule und das Schiffsbauprogramm, dessen Annahme für die Sicherheit und Größe Frankreichs notwendig sei, beenden. Die Regierung werde die Kammer zur Verwirklichung der nationalen Politik auffordern, um die Verteidigung und Sicherheit des Landes in größerem Umfange sicher zu stellen, die Verwaltung zu konsolidieren und auf der sozialen Stufenleiter von oben bis unten

Ordnung und Disziplin durchzuführen. Das sei das Werk, das man verfolgen müsse. Die Regierung werde suchen, damit das Programm einer wirtschaftlichen Verjüngungsaktion zu verbinden. Sie werde sich bemühen, die Erspornisse des Landes auf die Ausdehnung der Häfen und Schiffahrtsfragen sowie auf die Verbesserung des Eisenbahnnetzes hinzulenken, denn wenn man sich auch aus verschiedenen praktischen Gesichtspunkten über die Gelbanlagen im Auslande freuen müßte, die Frankreich zum Kommanditär des Fortschritts in der Welt machten, dürfte es doch auch angeeignet sein, in gewissem Maße einem Mißverhältnis entgegenzuwirken, das zwischen diesen Anlagen und der Verwendung von Kapitalien im Innern Platz greifen könnte. Ohne daß man sich gewaltig der Ausdehnungsbewegung, die in der Natur der Sache liege, widersetze, müßten doch alle werthaffenden Kräfte des Landes inniger zu seiner Entwicklung und Wohlfahrt zusammenwirken. Cailaux schloß mit einem Appell an die Eintracht und Disziplin unter den Republikanern.

Die Senatswahlen in Frankreich.

* Paris, 7. Jan. Hundert Wahlen zum Senat haben stattgefunden in denjenigen Departements, deren Namen mit den Buchstaben A bis G anfangen, oder in denen durch Todesfälle Sitze frei geworden sind. Bisher ist kein Zwischenfall durch die bisher bekannten Wahlergebnisse und keine bemerkenswerte Aenderung eingetreten. Unter den Gewählten befinden sich die ehemaligen Minister Maurice Faure und Pierre Dubin und der frühere Ministerpräsident Combes, der mit 664 von 900 Stimmen gewählt wurde.

Schweres Eisenbahnunglück.

* Paris, 7. Jan. Bei Bondy in der Nähe von Paris fuhren gestern Abend zwei Züge zusammen. Eine Frau, ein kleines Mädchen und vier Männer wurden getötet, gegen zwanzig Personen verletzt. Zwei Personenwagen und zwei Güterwagen wurden vollständig zerstört.

* Paris, 7. Jan. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück bei Bondy Getöteten beträgt nach den letzten Feststellungen zehn.

* Bondy, 7. Jan. Das gemeldete Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Station Pont des Coquetiers, etwa zwölf Kilometer östlich von Paris. Die Strecke ist dort nur einseitig. Ein vom Ostbahnhof abgegangener Zug wartete auf der Station, da ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Zug gemeldet wurde. Inzwischen war der vom Ostbahnhof zehn Minuten später fällige Zug in der Richtung auf Pont des Coquetiers abgefahren. Dieser Zug war es, der auf den in der Station wartenden von hinten aufstieß. Die Wirkung des Zusammenstoßes war entsetzlich. Ein mit Reisenden vollbesetzter Wagen wurde gänzlich zerstört. Drei Männer, zwei Frauen und ein kleines Mädchen, die unter den Trümmern lagen, wurden sofort getötet. Drei Männer sind schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert worden, mehrere Personen sind leicht verletzt. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Führer des aufgefahrenden Zuges die Signale nicht beachtete.

Von Frieden keine Rede.

* London, 8. Jan. (Von unj. Lond. Bur.) Mit Bezug auf während der letzten Tage in verschiedenen europäischen Hauptstädten verbreitet gewesene Gerüchte über einen bevorstehenden Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei erklärte der türkische Minister des Auswärtigen einem Korrespondenten der Daily Mail, mit aller Bestimmtheit, daß an all diesen Gerüchten kein wahres Wort sei.

* Konstantinopel, 7. Jan. (Wien. Corr.-Bur.) Hier ist von einem Rundschreiben des Großwesiers, in dem er seine Ueberzeugung von einem baldigen Abschluß des Friedens ausdrückt, nichts bekannt. Das Rundschreiben des Großwesiers vom 2. Januar, in welchem er den Provinzbehörden seine Ernennung mitteilte, enthielt nur die üblichen Reichsgrüße bezüglich einer guten Erlebung der Geschäfte und der Aufrechterhaltung der Ruhe und des guten Einvernehmens aller Elemente der Bevölkerung.

* Konstantinopel, 7. Jan. Ein offizielles Communiqué stellt fest, daß in tendenziöser Weise verbreiteten Gerüchte über die Absicht eines Friedensschlusses jeder Grundlage entbehren. Die Porte habe keinerlei Verhandlungen an und jönbicerte auch keine europäische Kanzlei. An-

gesichts der heroischen Verteidigung der ottomanischen Kämpfer und der militärischen Lage gebe die Meinung der offiziellen Kreise des ottomanischen Volkes dahin, daß auf der Grundlage der italienischen Ansprüche vom Frieden keine Rede sein könne. Der „Tanin“ bringt morgen eine vom Minister des Auswärtigen ausgehende Veröffentlichung, in der die Gerüchte über den Friedensschluß als unrichtig bezeichnet werden, der unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich sei.

Bürger heraus!

Die verschiedenen Bezirksgruppen des Hansabundes wenden sich mit folgendem Appell an die Angehörigen des deutschen Gewerbebestandes:

Am 12. Januar 1912 ist der Tag, an dem das deutsche Volk an die Urne gerufen wird, um sein höchstes bürgerliches Recht, aber auch seine wichtigste Pflicht auszuüben.

Es gilt, auf der ersten Etappe des Kampfes des gewerblichen Bürgertums um Ehre, Ansehen und Gleichberechtigung am 12. Januar zu zeigen, daß das Interesse an den öffentlichen Fragen in diesen Kreisen mächtig gewachsen ist. Es gilt, durch eine gewaltige Wahlbeteiligung den Beweis zu erbringen, daß die 24-jährige Aufrüstungs- und Aufräumarbeit des Hansa-Bundes nicht vergeblich gewesen ist. Obwohl etwa 58 Prozent der Bevölkerung in Handel, Gewerbe und Industrie tätig sind und noch nicht 30 Prozent in der Landwirtschaft, ist das erworbene Bürgertum im deutschen Reichstag mit nur 13 Prozent durch Kandidaten vertreten, und dabei sind von den 397 Reichstagswahlkreisen nach ihrer Bevölkerungszusammensetzung 306 industriell-kommerziell, 116 agrarisch und 75 gemischt.

Hierin Wandel zu schaffen, ist eine der wichtigsten Aufgaben des Hansa-Bundes und seiner Mitglieder, und da das natürliche Recht auf unserer Seite ist, so sind Erfolge bei zielbewusster und zäher Arbeit sicher.

Angeichts des 12. Januar erwartet daher der Hansa-Bund, daß jeder Angehörige des deutschen Gewerbebestandes seiner Wahlpflicht genügt. Alle, die am Wählen und Gedeihen des deutschen Gewerbebestandes beteiligt sind, Männer sowohl wie Frauen, haben dafür zu sorgen, daß in ihren Kreisen der Grundsatz: „Wahlrecht ist Wahlpflicht“ ausnahmslos durchgeführt wird.

An die Adresse der Wahlkämpfer.

Die gestern erschienene Nummer der „Nationalist. Blätter“ richtet einen kräftigen Appell an die Partei der Richtwähler, deren Hauptstellen möglichst weite Verbreitung verdienen. Die parteiamtliche Wochenschrift geht davon aus, mit welcher Energie sich die sozialdemokratische Wählerchaft und die vom Zentrum gegängelte Masse ihres politischen Rechtes der Wahlausübung bedienen: Beide genannten Parteien sind nur in seltenen Fällen in der Lage, für die Stichwahl erhebliche Reserven heranzuziehen, woraus die vollkommene Disziplin hervorgeht und die Selbstverständlichkeit, mit der schon zur Hauptwahl ihre Wählerchaft bis auf den letzten Mann erscheint! Diese Sachlage läßt der nationalen Arbeiterschaft und vornehmlich den besser gestellten Klassen gar keine Wahl: was jene als Recht, das müssen sie als Pflicht, als sittliches Postulat empfinden, dessen Richtertätigkeit durchaus nichts anderes als den Verrat am eigenen Volkstum, die Preisgabe der nationalen Ideale darstellt. Das möge sich jeder deutsche Mann ins Gewissen schreiben, mag ihm nun die Verdringung der demokratisierenden, revolutionären Partei oder der Kampf gegen die reaktionären Mächte wichtiger erscheinen, welche das nationale, opferfähige und opferbereite Volkstum niederhalten, um ihren undeutschen oder egoistischen Zielen nachzugehen.

In weiten Kreisen macht man sich über die geradezu verheerende Wirkung der Wahlkämpfer gar keine Gedanken. Um diesen allzu Sorglosen zunächst zu einer richtigen Vorstellung von dem kolossalen Umfang der Wahlkämpfer zu verhelfen, sei das Verhältnis der Wahlkämpfer zu den Wahlberechtigten seit 1871 angegeben. Es fehlten bei der Wahl von 1871, obschon doch die erste Wahl nach der Reichsgründung ein lebhaftes politisches Interesse hätte erwecken müssen, 49 Prozent der Wahlberechtigten an der Urne, 1874: 48,8 Prozent; 1877: 39,4 Prozent; 1878 (trotz der Auflösung

wegen Ablehnung des Sozialistengesetzes) immer noch 36,7 Prozent; 1881: 43,7 Prozent und 1884: 39,4 Prozent. Im Jahre 1887 allerdings, als der Reichstag wegen des Septennats aufgelöst wurde, blieben nur 24,6 Prozent zu Hause. Von dieser Zeit zeigt der Prozentsatz der Wahlfanten eine sinkende Tendenz gegen die Periode 1871 bis 1887. Die Zahlen sind 1890: 28,4; 1893: 27,8; 1898: 31,9; 1903: 24,2; und endlich 1907: 15,3 Prozent. Die Wahlsäumigkeit hat also in den 36 Jahren und seither etwas nachgelassen gegen die 80er und 70er Jahre. Es bleibt aber immer noch ein erstaunlich hoher Prozentsatz von solchen Leuten, denen es gleichgültig ist, ob der Reichstag von Sozialdemokratie und Zentrum, von einem Volkswahl oder von Konservativen und Zentrum beherrscht wird. Welche Wassen dabei in Betracht kommen, ist an den absoluten Zahlen vielleicht noch besser zu illustrieren, als an den Verhältniszahlen. Wir greifen, indem wir das Jahr 1907 wegen seiner besonderen Konstellation außer acht lassen, die demnächst letzte, die Wahl von 1903, heraus. Von 12,5 Millionen Wahlberechtigten wurden nur 9,4 Millionen Stimmen abgegeben. Es haben sonach über 3 Millionen Wähler auf die Teilnahme verzichtet, welche ihnen die Verfassung auf die Zusammenfassung des Reichstages einräumt. Von welchem Geschlechte Ergebnis sein muß, geht auch daraus hervor, daß die Partei der Nichtwähler damals, wie in der Regel auch früher, stärker war, als irgendeine Wählerpartei. Die Nichtwählerpartei zählte 3,1 Millionen Stimmen; nächst ihr war die Sozialdemokratie mit 3,011 Millionen die größte; das Zentrum erhielt 1903 1,85, die Nationalliberalen 1,33 und die Konservativen 0,93 Millionen Stimmen.

Man hat nun aus der Beobachtung, daß trotz der außerordentlich hohen Wahlbeteiligung von 1907 die Sozialdemokratie dennoch von 3,0 auf 2,26 Millionen Stimmen anwuchs, schließen wollen, daß die energische Wahrung zur Ausübung des Wahlrechts keinen Zweck habe, da ihre Befolgung der Revolutionärpartei ja ebenso zugute komme, wie den bürgerlichen Parteien, und daß die Behauptung eine Fiktion sei, wonach die Nichtwählerpartei vornehmlich aus staatsfeindlichen Elementen bestehe. Dieser Schluß ist, an der Hand der Wahlfantenziffern geprüft, ein durchaus irriger. Denn dem sozialdemokratischen Zuwachs von 260 000 Stimmen stand gegen 1903 folgender Gewinn an Wählern bei den nationalen Parteien gegenüber: bei den Konservativen 164 000, bei den Freikonservativen 141 000, bei den Nationalliberalen 368 000, bei der freikonservativen Volkspartei 208 000, bei der süddeutschen Volkspartei 41 000 und bei den sonstigen Liberalen 150 000, wobei wir die Spaltparteien auf der Rechnung noch außer Rechnung gelassen haben. Es stand also dem sozialdemokratischen Gewinn von 260 000 ein nationaler Gewinn von 1 070 000 Stimmen gegenüber. So und nicht anders zeigte sich in Wahrheit die durch die nationale Erzeugung von 1907 so aufgerüttelte Nichtwählerpartei von 1907 zusammen! Was sich daraus auch für die Wahl von 1912 ergibt, braucht nicht mehr gesagt zu werden.

Nachdem sie an der Hand zahlreicher Beispiele nachgewiesen, in wie vielen Fällen die Entscheidung von einer einzigen oder nur ganz wenigen Stimmen abhängt, schließen die „Kath. Blätter“: Das ist die Lage der Dinge! Sie fordert zur Ausführung der Wahrung Heinrich v. Treitschkes auf: „Das Vaterland kann jedes Opfer fordern! Also in der Tat auch das „Opfer“ der Wahlbeteiligung. Nur der, der sein Gewissen und sein Gefühl politischer Verantwortlichkeit hat, der in sträflichem Verzicht die große Not der Stunde ungestört, der mag es über sich gewinnen, die — anderen ihre höchste Bürgerpflicht ausüben zu lassen.“

**Liberal oder sozialdemokratisch?
Die Sozialdemokratie und die auswärtige Politik.**

Im „Tag“ schreibt Prof. H. E. Biegler-Stuttgart: Jeder Staat und überhaupt jedes Gemeinwesen, welches in der Welt etwas gelten will, muß das Bestreben haben, im Innern den Frieden zu halten, und nach außen seine Kraft zu entfalten. Die Sozialdemokratie hat die entgegengesetzte Ansicht. Die Kämpfe im Innern des Staates, der „Klassenkampf“ und die Lohnkämpfe sind ihr Lebenselement, aber in bezug auf die äußere Politik gibt sie sich der Illusion hin, daß man durch Einschränkung der Rüstungen dem Frieden dienen könne. Bei den sozialen Kämpfen haben die Sozialdemokraten für die Arbeit- und Dunderschen Gewerkschaften die Bezeichnung „Harmonie-

basser“ erfunden, um ihre relativ friedlicheren Bestrebungen in der Regelung des Arbeitsverhältnisses zu verhüllen, aber in bezug auf die äußere Politik paßt dieses Wort am allerbesten für sie selbst. In vollem Widerspruch zu allen Lehren der Geschichte halten sie an dem Gedanken fest, daß nur etwas guter Wille dazu gehöre, um ein friedliches Nebeneinanderleben der Völker zu erreichen. Wenn die Sozialdemokratie die Herrschaft im Staate hätte, so würde sie in der äußeren Politik mit der beabsichtigten Völkerverbrüderung ebenso Schiffsbruch leiden, wie in der inneren Politik die gedachte „Vergesellschaftung der Produktionsmittel“ sich als undurchführbar erweisen würde.

Es ist sehr wohl möglich, daß die utopistische Friedensschwärmerei bei den kommenden Wahlen der Sozialdemokratie nicht förderlich sein wird. Denn die Ereignisse des verfloffenen Jahres haben mit voller Deutlichkeit gezeigt, daß die Machtverhältnisse der Staaten den Gang der Weltgeschichte bestimmen, und daß Deutschland den allermeisten Grund hat, auf die Vergrößerung seines Heeres und seiner Flotte bedacht zu sein.

Das Marokkoabkommen hat Deutschland wohl einen Gebietszuwachs gebracht, der aber in militärischer Beziehung gar nicht in Betracht kommt, während Frankreich durch den Erwerb von Marokko sich eine neue Quelle der Macht erschlossen hat. Mit allen seinen Begleiterscheinungen hat das Marokkoabkommen ein Gefühl der Unzufriedenheit und Bejornis im Volke zurückgelassen. Unter diesen Umständen eine Einschränkung der Rüstungen zu empfehlen, ist so unpassend und ungeeignet, daß nur die Sozialdemokratie in ihrem Doktrinismus eines solchen Gedankens fähig war. Man wird aber dem Klange ihrer Friedensschwärmerei nicht trauen, man hat vielmehr das Gefühl, daß eine Friedenspolitik im Sinne der Sozialdemokratie zur Schwäche führen und infolgedessen Demütigungen oder sogar Niederlagen nach sich ziehen würde.

Ich halte das nationale Empfinden im Volke für so stark und das allgemeine Interesse an der Macht des Reiches für so lebhaft, daß ich die Vermutung hege, die Sozialdemokratie werde diesmal an ihrer verschwommenen Internationalität scheitern und die von ihr gehofften Erfolge nicht erreichen.

An die Mitläufer der Sozialdemokratie

richtet der Wählerlauf der Vereinigten Liberalen München sehr beherzigenswerte Mahnungen:

Wir verwerfen die Politik der sozialdemokratischen Klassenhege und des Klassenhasses, die dem deutschen Arbeiter schadet und den rückschrittlichen Parteien die Bahn für beschämte Anschläge gegen bürgerliche Freiheit, gegen das allgemeine gleiche direkte Wahlrecht und gegen das Koalitionsrecht freimacht. Eindringlich warnen wir daher unüberlegte Mitläufer der Sozialdemokratie vor den Gefahren, welche ein allzu hartes Anwaschen derselben zeitigt. Der Rückschritt wartet im Reiche mit Begierde auf das Anwaschen der sich noch immer revolutionär gebärdenden Sozialdemokratie, um im Trüben fischen zu können. Die Sozialdemokratie, haart in einseitiger und unverantwortlicher Kritik, schwach an wirklicher, politischer Leistung, verschleudert zu Wahlzeiten absichtlich ihre politischen und wirtschaftlichen Endsie — die Vernichtung des gewerblichen und bürgerlichen Mittelstandes.

Die Konservativen in Baden.

Auch im 11. badischen Reichstagswahlkreis haben belanulich die Konservativen, um einem tiefgefühlten Bedürfnis abzuhelfen, einen eigenen Kandidaten aufgestellt. Unter diesen Umständen werden unsere Leser einige Mitteilungen über die Konservativen in Baden interessieren, die heute ein rheinisches nationalliberales Blatt bringt. Wir lesen dort:

Mit den Konservativen in unserem Lande geht es in den letzten Jahren reißend bergab. In den siebziger und achtziger Jahren waren die Konservativen zwar klein an der Zahl, aber immerhin eine ernst zu nehmende Partei; in den Jahren 1887 bis 1893 hatten sie sogar drei Vertreter im Reichstag, darunter den damaligen Staatsanwalt Freyh. v. Marschall, der jetzt deutscher Botschafter in Konstantinopel ist. Im Jahre 1898 ging das letzte Mandat der Konservativen an den Bund der

Landwirte, mit dem sie ein enges Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen hatten, verloren; Gutspächter Lude wurde der Vertrauensmann der badischen Konservativen. Im Jahre 1903 brachten sie es nur noch auf 2361 Stimmen; die Zahl für 1907 kann nicht mehr angegeben werden, da damals schon in zwei Wahlbezirken das Zentrum seine Stimmen im ersten Wahlgang auf den konservativen Kandidaten abgegeben hat. Dieser enge Anschluß an das Zentrum ist den Konservativen zum Verhängnis geworden. Noch bei den Landtagswahlen von 1905 und 1909 war das Verhältnis zwischen Zentrum und Konservativen ein einseitiges; das Zentrum trat in einer Reihe von Bezirken für die Konservativen ein, verzichtete aber auf jede Gegenleistung. In der Zweiten Kammer gingen freilich die drei Konservativen, die von Zentrumsgnaden gewählt waren, bei allen Abstimmungen mit dem Zentrum zusammen. Seit der letzten Reichstagsreform hat sich das Bild verschoben; die Konservativen von heute sind nur noch Marionetten in der Hand der liberalen Drahtzieher, und sie fühlen auch die Pflicht, auf die leisesten Winke des geistlichen Rats Wader zu achten. Es ist äußerst interessant, zu sehen, in welcher Weise das badische Zentrum die Konservativen bei der Aufstellung des politischen Schachbretts für die bevorstehende Reichstagswahl verwendet. In todsicheren Zentrumsgnaden, wie z. B. in Tauberbischofsheim-Buchen oder Aßern-Wahl, wo aus naheliegenden Gründen das protestantische Bewußtsein besonders stark ausgeprägt ist, werden die Konservativen geschenkt; d. h., es werden von der Zentrumspartei nicht die geringsten Ansprüche an sie gestellt; sie dürfen sogar nationalliberal wählen, da ja der Zentrumskandidat doch schon im ersten Wahlgang mit einer Mehrheit von 66 bis 70 Prozent gewählt wird. In dem 10. und 13. Wahlkreis, in denen für das Zentrum nichts zu holen ist, haben die liberalen Drahtzieher auf die Aufstellung eigener Kandidaten verzichtet; die Zentrumsmänner treten hier auf Befehl des Wahlfeldmarschalls schon im ersten Wahlgang für die Wahl von zwei evangelischen Konservativen ein. Im Bezirk Lahr-Walldach, wo die Wiederwahl des Zentrumsgewählten Fehrenbach gefährdet ist, stimmen andererseits die Konservativen schon im ersten Wahlgang für den Zentrumskandidaten, sehen also ihrerseits in einem Wahlkreis, der nur zu einem Drittel evangelisch ist, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten ab. Am interessantesten und für das Abhängigkeitsgefühl der Konservativen am Charakteristischen ist das Verhalten der Konservativen im 4., 11. und 12. Reichstagswahlkreis, wo die nationalliberalen Abgeordneten Mandatsborn und Bed ihre Mandate gegen die Sozialdemokraten verteidigen müssen und wo der bekannte Volkswirtschaftler Gothein den Kampf mit dem Sozialdemokraten Dr. Franz aufgenommen hat. Einzig zu dem Zweck, den liberalen Kandidaten einige wenige Stimmen von Evangelischen abzusplitteln, haben die Konservativen aus Gefälligkeit oder aus Dankbarkeit gegenüber dem Zentrum drei völlig aussichtslose Kandidaten aufgestellt und erreichen damit — bewußt oder unbewußt — das eine, daß der Sozialdemokrat wahrscheinlich in die Stichwahl kommt und möglicherweise auch gewählt wird. Es ist notwendig, dieses antinationale und die Sozialdemokratie direkt fördernde Verhalten der badischen Konservativen schon heute an den Pranger zu stellen.

Badische Politik.

Der Verein mittlerer badischer Eisenbahnbeamter hielt, wie schon kurz berichtet, am Sonntag den 31. Dezember, im großen Rathssaal in Karlsruhe eine außerordentliche Abgeordnetensammlung ab. Gegenstand der Beratung war: Der Staatsvoranschlag 1912-13. An der mehrstündigen Aussprache beteiligten sich die Herren Kalkenbach-Ramstein, Ratsard-Offenburg, Schneider-Konstanz, Niggel-Gernsbach, Fehmeier-Durlach, Gschwin-Weil, Kamp-Mannheim, Sütterlin-Weil, Stamm-Karlsruhe, Wolf-Karlsruhe und Wagner-Ramstein. Sämtliche Redner stimmten in ihren Ausführungen überein, daß der Staatsvoranschlag 1912-13 eine schwere Enttäuschung für die mittleren nichttechnischen Eisenbahnbeamten gebracht hat. Es wurde festgestellt, daß die Lage eines großen Teils der Beamenschaft schlechter ist, als vor der Revision des Gehaltsvertrags im Jahre 1908 und beschloß wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Aufstellungs- und Beförderungsverhältnisse (zumal es sich bei der Schaffung etatsmäßiger Stellen nicht um eine Stellenvermehrung, sondern um eine Umwandlung handelt) alsbald eine nachdrückliche Verbesserung erfahren. Die Wünsche sollen in einer Eingabe den Landständen unterbreitet werden.

Seniileton.

Friedrich der Große im Urteil der Nachwelt.

Als die Nachricht vom Tode des großen Friedrich durch die deutschen Lande ging, da rief ein schwäbisches Bäuerlein aus: „Wer soll nun die Welt regieren?“, und Unzählige, die es nicht ausdramen, dachten dasselbe. Wahrlich, die Herzen der ganzen Welt hatte sich „der größte Mann seines Jahrhunderts“ erobert; der Kaiser der alten österreichischen Heinde veredelte ihn schwärmerisch, die Franzosen liebten ihn wie einen ihres Geistes, die Engländer bewunderten seine Taten und die Russen waren „gut fröhlich“. Bis in die Türkei und zu den Tartaren reichte der Enthusiasmus. So gar Muley Ismael, der Kaiser von Marokko, setzte seinen Vratenschlüssen ein Ziel und ließ dem „größten König“ zu Ehren eine prächtige Schiffmannschaft unterlegen, erklärte, niemals werde er einem Untertanen dieses erhabenen Monarchen ein Leid antun lassen. Goethe mußte sogar in einem kleinen italienischen Landstädtchen die Kunde von Friedrichs Demingange geheim halten, „aus Besorgnis, durch eine so unglückliche Nachricht seinen Wirten verhaßt zu werden.“ Wohl hatte sich zu seinen Lebzeiten schon, und namentlich unter den Unzufriedenen seiner nächsten Umgebung, die Kritik geübt. Die junge Generation glaubte, daß der alte Mann die neue Zeit nicht verstände, und wie Schiller hatte auch Goethe den Verfasser der Schrift über die deutsche Literatur scharf getadelt. Aber während Goethe sich bald das Urteil wandelte und zur ehrfurchtigen Bewunderung kehrte, trat in der Allgemeinheit Friedrichs Gedächtnis nach wenig mehr als einem Jahrzehnt in den Schatten der des bismarckschen Großen, des „Sohns der Revolution“, des kaiserlichen Eroberers.

Unter seinem Nachfolger waren die geistigen und wirtschaftlichen Grundlagen seines Systems rasch beseitigt worden; die Katastrophe von 1806 schien die dauernde Wirkung seiner staatlichen Schöpfung zu vernichten. Nur wenige hielten an ihm fest: zwei so völlig verschiedene Charaktere, wie Napoleon und die Königin Luise, wählten doch beide vermöge ihrer eigenen Größe die Behauptung des genialen Mannes zu begreifen. Die Zeit der Romantik und der nationalen Erhebung aber wandte sich mit unerschöpter Festigkeit gegen ihn. Die Politiker, vor allem der Freiherr vom Stein, geißelten die maßlose Zentralisation der Verwaltung, den irreführenden Charakter seines Regiments, die Verachtung der bürgerlichen Kräfte und Regungen. War das 18. Jahrhundert für diese dem Mittelalter und einer tiefen Mystik zugewandten Geister überhaupt die Hölle, so war Friedrich der Fürst dieser ungläubigen und weltbürgerlichen Aufklärungsperiode. Am stärksten hat der leidenschaftliche G. W. Arnbt gegen den „Französer“ und Tyrannen auf dem preussischen Thron gekämpft. Wohl erkennt er seine Größe an, aber dieser „Geist des geistigen Zeitalters“ habe doch aus seinem Schoß nur eine tote Maschine geschaffen, die „als Zeitwerk alten und zerfallen wird.“ Und doch erwies gerade die Erhebung Preussens und die Freiheitskriege, wie mächtig der Geist Friedrichs noch in dem von ihm geschaffenen Organismus walte. Allmählich mußte seine Gestalt dem Volksbewußtsein wieder näher treten. Je mehr die unerhigten Bogen der Romantik überdient, je stärker sich die hauchlosen Nebel der Bismarckzeit lüfteten, desto reiner und klarer trat das von der hellsten Sonne des Verstandes aufstrahlende Bild des Philosophen-Königs hervor. Viele wurden sich allmählich dessen bewußt, was der Doppelkaiser Hans 1897 an Varnhagen schrieb: „Es ist merkwürdig, wie lange ein Weltgenie vorhält. Wir können mit allen Abwägungen des Mittelmäßigkeitswassers doch nicht die incisive Farbe Friedrichs des Großen loswerden.“

Die Fäden des „jungen Deutschland“, die wieder an die Aufklärung und das 18. Jahrhundert anknüpfen, führten notwen-

zu der dominierenden Helbenfigur dieser Epoche. Die material-reichen Arbeiten des verdienstvollen Breun brachten nun zum ersten Mal die Dokumente seines Lebens zusammen und trugen sie in geschickter vollständiger Darstellung in das Publikum; die von Breun geleitete Akademie-Ausgabe der Werke — noch heute die einzige vollständige — erschien in den vier Jahren; die bildende Kunst stellte das Bild des alten Fritz und seiner Umwelt in anschaulicher Wiederbelebung dar, in Schadows und Rauchs Statuen und vor allem in Wenzels wunderbaren Neuschöpfungen der friezianischen Vena, die vielleicht am meisten dafür getan haben, daß man Friedrich wieder verstehen, erleben und vor allem sehen lernte. Im Revolutionsjahr gestaltete Rank in dem wundervoll harmonisch-künstlerisch vollendeten Stil seiner Charakterzeichnung die erste psychologische Entwicklungsgeschichte des Begründers von Preussens Großmacht in seinen „Neuen Büchern preussischer Geschichte“. Unter dessen war in England das alte Herrbild des Königs in Wacoulay's Franzosen erregender Abhandlung wieder aufgelegt, während die Franzosen eigentlich am liebsten bis zu den jüngsten Arbeiten von Sorel, Daville und Waddington den Verehrer gallischer Bildung und fremde Vorkämpfer ihre Sympathie bewahrt haben. Der Nodman des Wigs, die religiöse Engherzigkeit des Puritaners und der Widerwille des Engländers gegen straffe Zentralisierung wirkten bei Wacoulay zusammen und sein Urteil fand vielfache Zustimmung, bis sich ein vorurteilsloser Verehrer der Helben-größe für diesen „letzten Herrscher einer erdenden Kultur“ erhob: Thomas Carlyle. 1866 fand die ersten Bände seines biographischen Meisterwerkes erschienen, das einen begeisterten Lobpreis anstimmte auf die alles überwindende, unbegreifliche Kraft des gegen sich selbst und gegen die ganze Welt kämpfenden Genies. So viele Mängel und Dunkelheiten auch dem Buch anhaften, Bismarck hätte doch recht, als er Carlyle schrieb, er habe „den Deutschen unsere großen Preussenkönig in seiner vollen Gestalt wie eine lebendige Bildsäule hingestellt.“ Steht hier Friedrich als einziger Held

Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Aus dem 11. badischen Reichstagswahlkreis. Weinheim, 7. Jan. Es ist eine Freude, in diesem Wahlkampf liberalen Wählervereinigungen zu besuchen. Dichtgefüllte Säle, aufmerksame und begeisterte Hörer. Vor mehr als 800 liberalen Wählern sprach heute nachmittags hier unser liberaler Reichstagskandidat Prof. Gothein und entfesselte wahre Stürme der Begeisterung. Herr Rektor Merkel eröffnete die Versammlung, er wies darauf hin, daß der liberale und nationale Sinn sich im deutschen Volke nicht erlösen lasse, er mahnte, Wahlrecht als Wahlpflicht zu betrachten, er forderte auf, daß jeder Einzelne seine Kraft einsetze. Dann ergriff, stürmisch begrüßt, unser Reichstagskandidat, Herr Geheimrat Gothein das Wort. Auch er mahnte, nicht auf das edelste Recht des deutschen Staatsbürgers zu verzichten. Weinheim nannte er eine Hochburg echter liberaler Gesinnung und Betätigung. Dann wandte der Redner sich den politischen Parteien und der politischen Lage zu. Die nationalliberale Partei sei eine politische Partei und solle es bleiben, keine Interessentenpartei. Er freute sich, daß die Streitigkeiten zwischen den liberalen Parteien begabten sei. Der Landwirtschaft sei der gemäßigste Schutz sehr gut bekommen, sie habe sich intensiver entwickelt, mit Stolz könnten wir auf unsere Landwirtschaft blicken. Scharf wandte Redner sich gegen den lächerlichen Posttarif, der werde nur eine allgemeine und gleichmäßige Verteuerung zur Folge haben. Das Zentrum sei eine konfessionelle Partei, sie sei es, die durch die Ruhandelspolitik unser politisches Leben innerlich zersprengt habe. Die nationalliberale Partei könne nicht ruhen und nicht rasten, als bis das Zentrum ein mal wieder gesprengt sei; aber gegen das Zentrum, nicht gegen den Katholizismus gehe unser Kampf. Die konservative Partei sei heute ihrem Wesen entfremdet und eine reine Interessentengruppe geworden, sehr zum Schaden der konservativen Ideen. Außerordentlich schlagend wies Prof. Gothein dann nach, aus welchen tiefer liegenden Gründen die Konservativen die Erbschaftsteuer abgelehnt haben, der eigentliche Grund war, man wollte selber nicht zahlen, außerdem bringt die Erbschaftsteuer eine Kontrolle über die wirklichen Einkommens- und Vermögensverhältnisse und das vogte den Herren nicht, die zwar in der 1. Klasse fahren, aber immer nur in der 3. Klasse reisen. (Seiterkeit und Beifall.) Die Aufgabe der liberalen Parteien sei es, die Regierung zu stärken, daß sie nicht mehr der Spielball einer Partei sei. Die heutigen Wahlen gingen gegen den schwarz-blauen Block, wenn wir ganz Deutschland ins Auge fassen, in unserem Wahlkreis stünden wir aber im Kampfe mit der Sozialdemokratie. Der Redner zeigte, wie diese Partei, statt praktische Gegenwartsarbeit zu treiben, Phantomen und Rebellbildern nachjagt, nichts weiter hat, als leere Versprechungen einer glückseligen Zukunft. Er warnte vor einem übertriebenen Optimismus in die Mauerungsfähigkeit der Sozialdemokratie, und zeigte, wie verurteilenswert das Schimpfen der Sozialdemokratie auf das eigene Vaterland sei, wenn es irgend einen Staat gebe, der die berechtigten Ideen des Sozialismus angenommen habe, so sei es Deutschland, nicht das republikanische Frankreich, nicht das parlamentarisch regierte Belgien. Es sei verbrecherisch, daß die Sozialdemokraten sich unablässig gegen die Grundlagen unserer Verfassung erklärten. Unglaublich töricht seien ihre leeren Demonstrationen gegen die Monarchie. Durch ihre Negation wirkten die Sozialdemokraten schädlich für diejenigen, die sie zu vertreten vorgeben. Wer seine Hilfe fortgesetzt verweigere, könne nicht verlangen, daß er gehört werde, so trügen die Sozialdemokraten die Schuld, wenn in der Reichsversicherungsordnung nicht alle berechtigten Wünsche der Arbeiter befriedigt worden seien. Redner warf dann noch einen Blick auf die auswärtige Politik, zeigte, wie unzuverlässig die Sozialdemokratie in diesem Punkte sei, und forderte, daß die Regierung sich in der auswärtigen Politik mehr als bisher aufs Volk stütze. Er schloß unter stürmischem, nicht enden wollendem Beifall damit, daß er zur Ausübung des Wahlrechts aufforderte, eine Schuld gegen das Vaterland lade der auf sich, der am 12. Jan nicht offen und klar Farbe bekenne.

Der Fabrikant Feder-Großhachsen bemängelte, daß der Reichsfinanzreform der Zug sozialer Gerechtigkeit fehle, unsere auswärtige Politik stehe nicht im Einklang mit den Interessen des deutschen Volkes, es sei höchste Zeit, daß das deutsche Volk sich mehr um seine eigenen Interessen bekümmere. In der Diplomatie müsse Lichtigkeit allein den Ausschlag geben. Herr Feder gab seiner Freude Ausdruck, daß ein so frischer Zug durch die nationalliberale Partei gehe, und verteidigte die nationalliberale Partei gegen den bündlerischen Vorwurf, daß sie sich dem Schutze der Landwirtschaft verweigere. (Starker Beifall.)

Herr Stadtv. Direktor Müller-Mannheim erklärte, daß unser Wahlkreis stolz sein könne, einen Mann wie Gothein als liberalen Kandidaten aufgestellt zu haben. Der nationale Gedanke sei bedauerlicherweise in den Hintergrund getreten, daran trage Schuld die Regierung, eine weitläufige Regierung hätte die nationale Begeisterung dieses Sommers als mächtige Waffe gegen das Ausland nutzen können. Wenn die Sozialdemokratie sagte, die Nationalliberalen hätten auch die Millionen neuer Steuern bewilligen wollen, so sagen wir: allerdings, weil das unsere patriotische Pflicht, weil wir als nationale Partei dem Reiche geben wollen, was es braucht, im Gegensatz zur Sozialdemokratie, die dem Reiche alle Existenzmittel verweigert, aber wir wollen das soziale Moment in den Steuern betonen. Die nationalliberale Partei sei eifrige Befürworterin einer weitläufigen Kolonialpolitik, die eine Existenzfrage für unsere Industrie sei und wichtig werden könne für unsere Fleischversorgung. Redner verteidigte dann die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit, er zeigte, welche Verdienste die nationalliberale Partei und ihr Führer Bismarck sich um den Schutz der Landwirtschaft erworben, und wie die durch den Zollschutz gehobene Kaufkraft die niedergehende Konjunktur habe leichter überwinden lassen. Herr Direktor Müller beleuchtete weiter eingehend die Verdienste der nationalliberalen Partei um das Handwerk, um die Privatbeamtenversicherung und um die Reichsversicherungsordnung, deren Gegner die Sozialdemokratie vor allem deshalb sei, weil sie nur unzufriedene Arbeiter brauchen könne, und schloß unter stürmischem Beifall mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß wir unseren Reichstagskandidaten bald als Reichstagsabgeordneten begrüßen möchten.

Herr Professor Keller-Weinheim geißelte scharf die politische Teilnahmslosigkeit der Gebildeten und forderte sie mit zündendem Worte auf, sich der Partei und dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Dann konnte nach 6 Uhr Herr Rektor Merkel die höchst eindrucksvolle und für den Liberalismus wie für seinen Kandidaten von unbefriedigbarem Erfolge begleitete Versammlung mit Worten des Dankes schließen.

— Ebingen, 7. Jan. Gestern abend fand hier eine Wählerversammlung, einberufen von den Liberalen, statt, die sehr zahlreich besucht war. Auch viele Gegner waren anwesend. Herr Kaufmann Moell eröffnete die Sitzung und erteilte dem Kandidaten Herrn Gothein das Wort. Als dieser sich — durchaus sachlich — mit dem Zentrum beschäftigte, antwortete ein Zentrumsozialist mit wüsten Schimpereien. Herr Gothein setzte unbeeinträchtigt seinen Vortrag fort und fand stürmischem Beifall. Nun nahm der betreffende Zentrumsmann in der Aussprache das Wort und suchte durch großen Stimmensdruck sein voriges Verhalten zu rechtfertigen. Der Herr Kandidat ließ ihm eine ironische Ausrufung zu teil werden, während Herr Parteisekretär Wittig auf die fälschliche Entrüstung des Zentrumsmannes über den Großstad eine gebührende Antwort gab. Herr Gothein wußte nun nach Ladenburg weiter zu fahren. Ein Sozialdemokrat entrollte in endlosen Ausführungen das Programm seiner Partei. Herr Stadtv. Ansdel widerlegte Punkt für Punkt in glänzender Weise. Das alles ging nicht ohne lebhaftes Kundgebungen von dieser oder jener Seite. Der wadere Zentrumsmann — der zwei Jahre ist er noch wadere Sozialdemokrat gewesen — trat noch einmal in die Bresche. Er verbesserte seine Sache aber gar nicht. Nach einigen weiteren Ausführungen fand die bewegte Versammlung ihr Ende.

— Ladenburg, 7. Jan. Eine imposante, von mehreren hundert Wählern besuchte Versammlung, die von Herrn Rilson geleitet wurde, fand heute in der „Halle“ statt. In ausgiebiger, vornehmlicher und sachlicher Weise entrollte der Herr Reichstagskandidat Prof. Dr. Gothein sein politisches Programm. Herr von Au-Mannheim lagte in temperamentvoller, häufig von Beifall begleiteten Ausführungen die Unterstützung des Kandidaten durch die fortschrittliche Volkspartei zu.

— Aus dem Bezirke Weinheim, 6. Jan. Am Donnerstag sprach in einer sehr gut besuchten liberalen Wählerver-

sammlung in Großhachsen Herr Landtagsabg. Müller-Weinheim, heute abend in Büchelachsen Herr Dr. Heemann-Weinheim. Montag findet eine Versammlung in Ober-Hofenbach, Dienstag in Reutershausen, Mittwoch in Hemsbach statt.

Aus dem 12. bad. Reichstagswahlkreis. N. Heidelberg, 6. Jan. In der heutigen gutbesuchten nationalliberalen Wählerversammlung der Weichstadt (Germania) unter Vorsitz des Herrn Kaufmann Henk, erörterte der mit großem Beifall begrüßte langjährige Vertreter des Wahlkreises Geh. Regierungsrat Bed, seine Stellungnahme zu einer wichtigen Tagesfrage der burenen Politik. Insbesondere präferierte er, veranlaßt durch mehrere schriftliche Anfragen, seine spezielle Auffassung der Mittelstandspolitik. In seinen sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen trat seine volle Ueberzeugung mit den bekannten Zeitgedanken der nationalliberalen Partei klar hervor. In der Diskussion polemisierte Landtagsabgeordneter Dr. Koch mit gravierenden Argumenten gegen die Sozialdemokratie und richtete besonders dringliche Warnungen an die vielfach „Verärgerten“ vor Abgabe eines roten Verdrößenzettels. Herr Hauptlehrer Malch und Bäckermeister Klebeß traten mit warmen Worten für die Wiederwahl des hochverdienten, althergebrachten nationalliberalen Vertreters des Heidelberger Wahlkreises, Geh. Regierungsrat Bed ein. Ganz besonders verbienen die überzeugenden Ausführungen des Herrn Oberlehrer Soedel hervorgehoben zu werden, daß auch die Katholiken dem nationalliberalen Kandidaten ihre Stimme geben können und müssen. Schluß der Versammlung 11 Uhr.

Aus dem 14. badischen Reichstagswahlkreis. * Welsheim, 7. Jan. Im hiesigen, über „Kombensicherung“ Wahlkreis arbeitete das Zentrum so eifrig, wie nie bei einer Reichstagswahl vorher. Auch die Sozialdemokraten hielten an Sonntagen hier Versammlungen ab. Die Liberalen tun selbstverständlich unter ihrem wadere Kandidaten Herrn Landtagsabg. Seiler-Einobelsheim wieder ihre Schuldigkeit. So sollte gestern ein Zug in die alte Zentrumshochburg Büchen gemacht werden. Es gelang völlig. Eine große, überfüllte Versammlung fand unter lebhafter Begeisterung die Reden des Herrn Abg. Seiler und Parteisekretär Wittig. Am Abend fand eine sehr besuchte Versammlung im ganz katholischen Orte Wilsheim statt. Auch hier fanden die Herren Seiler und Wittig stürmische Zustimmung. Aus der Mitte der Versammlung wurde ein Hoch auf die Redner ausgebracht. — Wo auch hier geht es vorwärts.

Der schwarz-blau Block. * Schwanegg, 6. Jan. Im Wahlkreis Heiligenstadt-Borbis beschloffen Konservative und Bund der Landwirte, den Zentrumskandidaten Poppe zu unterstützen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Januar 1912.

Bühnenball.

Es ist wieder in vollem Maße eingetroffen, was vorausgesetzt wurde: der Bühnenball, den die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger mit dem Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein am Samstag im Adelungenaal veranstaltete, war wieder ein gesellschaftliches Ereignis. Die ersten Gesellschaftskreise Mannheims und Ludwigshafens waren wieder sehr stark vertreten, nicht ganz so zahlreich als im Vorjahre, als die Veranstaltung noch den hohen Reiz der Neuheit besaß, aber doch immerhin so zahlreich, daß man sagen kann, das Bemühen, die Spalte volles zu einem Ballfest vornehmen sollte mit der Mannheimer Künstlerkraft zu vereinigen, war von einem vollen Erfolge gekrönt. Das wird jeder vorurteilslose Beobachter uneingeschränkt anerkennen müssen. Gestaltet werden die Meinungen über die Vorbereitungen sein. Es wird nicht wenige Besucher des Festes geben, die die Ansicht vertreten, daß ihnen für ihr Eintrittsgeld zu wenig geboten worden ist. Ist das Alles? Bemerkte nach Beendigung des Festes eine vor uns stehende Dame. Als wir sie aber darauf aufmerksam machten, daß die künstlerischen Gaben niemals die Hauptfache eines Ballfestes sein können, gab sie sich zufrieden. Man mag über die Qualitäten des Festespiels denken, wie man will, soviel ist sicher, daß quantitativ genug geboten wurde. Ein Mehr hätte den ganzen Charakter des Festes verwischt. Außerdem muß aber auch berücksichtigt werden, daß das glänzende Gesellschaftsbild, das sich in der Wandelhalle und im Saal entwickelte, nichts Alltägliches war, daß man so seltene und kostbare Toiletten in solcher Zahl ebenfalls nicht oft zu sehen bekommt.

Eine Parodie auf „Ballensteins Lager“ war das Festspiel. Auf dem Podium des Adelungenaales war dazu der entsprechende dekorative Rahmen geschaffen. Im Vordergrund zur Linken erhob sich eine halboffene Gebäulichkeit, die sich als Amerikaner zu erkennen gab. Das Pendant bildete

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Kritik. Dienstag, den 8. ds. geht als Einheitspreisvorstellung Bekanns „Kathen der Welt“ in Scene. Anton van Noos, der berühmte Wagnerianer, Bayreuther Hans Sachs u. Wolan, wird am 18. und 21. ds. Mt. in diesen Rollen zum ersten Male hier gastieren.

Rennerwerbung für unsere Volkshäuser. Der Petroleumkönig, parabolische Operette von Konrad Scherber, die in Wien bereits über 200 Aufführungen erlebt hat, wird, wie berichtet wird, binnen Kurzem von W. u. A. Heilmann in Göttingen gegeben werden. Die Parodie verbannt die Bombardiergesellschaft und musikalisch oft belanglose Inhalt der modernen Operette.

Hallen die Maschinen fest? Wie wir erfahren, hat die Intendanz des Hoftheaters tatsächlich beabsichtigt, in kommenden Winter die Motoren loszulassen zu lassen, die Theaterkommission hat nun aber bei der Vorbereitung des Hoftheaterbudgets einstimig beschlossen, dem Antrag nicht stattzugeben, sondern für die Beibehaltung der Einrichtung einzustreiten.

König und die Volkshäuser. In der Wiener Neuen Freien Presse erzählt der Dramatiker Felix Philipp in einem hübschen Erinnerungsaufsatz eine lustige Episode aus dem Leben des verstorbenen Josef Kainz. Der damals noch junge Künstler war mit einigen anderen Schauspielern, Sängern und Schriftstellern bei Philipp zu Gast und erkrankte die Anwesenden durch eine stundenlange Vorlesung aus Werken Grillparzers, Hebbels und Schillers. Eben war er beim Schlußakte des Don Carlos angekommen. Der Tabakqualm, den namentlich Gunglhofer und Redl verurzt hatten, war gegen 2 Uhr morgen so stark geworden, daß ein Fenster geöffnet werden mußte, weil König „es sonst immer herkommen“ konnte. Dann hatte König seine Klage an Josef Redl ausgesprochen, hatte mit dem vollen Aufgehbe seiner Stimme dem eintretenden Philipp „Dein Geruch ist Nord“ entgegengeschrien, als er plötzlich un-

auf dem Hintergrund seines Jahrhunderts, so hat Gustav Freytag keine Blüte mit seltener Wärme und Lebendigkeit hineingezeichnet in sein großes Gemälde unserer Vergangenheit und Zukunft hat im Eingangskapitel seines großen Werkes in Alchemie Freytag die Bedeutung Friedrichs für den Verlauf der Geschichte Deutschlands umrissen. Großartige Klarheit und feinste Nuancierung jeden Details, souveräne Beherrschung des Stoffes und reife Ruhe des Urteils vereint Reinhold Mosers große Lebensbeschreibung, wohl noch auf lange hinaus das Monumentalwerk, das ein Jahrhundert des Forschens und Kampfens um Friedrichs Größe abschließt. Eine solche Schöpfung konnte nur aus einer Zeit heraus entstehen, die den Zusammenhang mit dem großen König im Innersten wiedergewonnen hatte. Bismarcks Wesen und Werk knüpfte an Friedrich an: schon 1867 sah die preussische Konservative Partei sein Verdienst dahin zusammen, daß durch ihn die preussische Regierung den Standpunkt Friedrichs des Großen wieder aufnahm, welcher das Regiment fortsetzte, die Kaiser aber konservativ wollte.“ Und das Gleiche betonen die Worte, die Kaiser Wilhelm I. 1896 bei der Gedächtnisfeier von Friedrichs 100. Todestage sprach: „Alles, was wir Großes und Gutes heute in unserem Lande bewundern, ist auf dem Fundament aufgebaut, das er gelegt hat; überall, wo er seine Hand anlegte, entstand ein Werk, das den Dank der Nachwelt verdient.“

Berliner Erkaufführungen.

Heermann sagt: Das Längchen, Erkaufführung am Hoftheater. (Von unserer Berliner Redaktion.)

[7] Berlin, 7. Januar. Nach dem „Konzert“ hatte man sich von Hermann Sage eine bessere Kostprobe seiner Bühnenproduktion verschafft: die geistige Aufführung seines Schwan. „Das Längchen“ hat alle diese Vorstellungen zunächst gemacht. Der Wiener Dichter bringt nichts als Gelegenheitsworte, hier und da ausbleibenden Humor; der ganze Schwan aber hat so wenig Schwanzhaare, ist so dünn in seiner Fabel,

so gesucht in seinen Situationen und läßt so ganz und gar die Vogelvermessen, daß auch die Entfaltung des Schwan als Schwan nicht hinreicht, diese übertriebene und vermaßerte Affäre mit politischem Einschlag schmacht zu machen. Davon, daß der die Ausgangspunkt (H. Richter) als Vollspiel herausgibt, wollen wir gar nicht erst reden.

In ersten Akt, der in dem feinsten Weinrestaurant Borchardt in der Französischen Straße in Berlin spielt, stellt sich ein Bild auf, das Zornig weit besser und überzeugender in seiner „Moral“ gerätigt hat. Ein märkischer Rittergutsbesitzer Joachim v. Bied-Jeter konsultiert mit seinen nachlebenden Agrarrentnern und erdet dabei über die Elitenverderbnis der Großstadt, wider die er als W. v. A. eine fer Jeter eingedrückt hat. Der märkische Land hat aber den Vater der ler nicht hinreichend gegen die zu bekämpfende Großstadtsittenverderbnis gefehlt, fobald er einer Ministerlektion namens Marx Dendt aus der Postenkasse ins Worn läuft. Freilich Marx trägt schon seit einiger Zeit den Namen Wudel, und der ihr diesen schönen Namen gab, ist Unterleutenant, der sein Einkommen durch allerlei schmutzige Nebengeschäfte zu vergrößern sucht. Mächtiglich ahnt selbst — bei der „Reinheit“ des Gedanken ist das doch erkenntlich — daß Wudel seine Marx zur Aufklärung des Jeter Bied's mißbraucht. Im kritischen Moment wird denn auch Herr v. Bied mit Adal und Dittlich überzucht, und so ist er, sein Weibchen, sein Wundat und seine politische und persönliche Reputation an Wudel ausgeliefert. In diesem Augenblick mahnt der Agrarier der Jude aus der Stemme heilen. Der reiche Generaldirektor Janus und Gelinder des Postnals möchte gern der Schmeicheleuter Melanie's von Bied-Jeter werden, und er erreicht diesen Wunsch, da er dem konservativen Reichstagsmitglied den genannten Rat gibt, einfach gegen Wudel den Spiel umzuändern. Seine Verführung des Wudlers offen einzugehen u. mit voller Reue über seinen Schritt im Voraus nun erst recht nachdrücklich für die fer Jeter einzutreten, deren Reueanficht am besten dadurch illustriert wird, daß selbst ein Blick den Redungen der Großstadt zum Opfer fallen kann. Wudel ist von diesem Plane so getroffen, daß er sich allseits auf Seite v. Bied's schlägt, und damit ist auch die „Affäre“ aus der Welt geschafft.

Herr v. Bied am Hoftheater konnte sich am Schluß der Aufführung namens des abwesenden Dichters für den Feiertagsbesuch bedanken. Gelacht wurde viel und häufig, aber auch die Opposition war — besonders am Schluß des zweiten Aktes — recht hart. Die Darsteller haben dem Dichter Vieles gerechtfertigt, was er gründlich verdorben hat.

ein Zeit. Ein riesiger Prospekt, der weit in die Landschaft hinein reichte, bildete den Hintergrund. Nach einer flotten Overtüre, die von der Grenadierekapelle, die auch die Ballmusik stellte, gespielt wurde, belebte sich die Szene mit grotesken Gestalten. Selbst die zahlreichen Soldaten wirkten humoristisch, denn sie hatten alle neuzeitliche Uniformen an. Die Hauptperson, der Wachtmeister, der auch das meiste zu sprechen hatte — Hofschauspieler Karl Schreiner hatte in der Rolle —, hatte die Uniform eines Mannesunteroffiziers angelegt. Die Bar wurde von klassischen Persönlichkeiten und Amazonen bevölkert. Auch drei bekannte Barbier waren vertreten, der Barbier von Sevilla durch Joachim Kromer, der Barbier von Bagdad durch Wilhelm Fenten, der Barbier von Perria durch Wilhelm Kolmar. Selbst der Blumenpeter in höchstguter Person fehlte nicht. Was in der Stunde von 10 bis 11 Uhr, die die Aufführung beanspruchte, hauptsächlich gesprochen wurde, kann nicht im einzelnen registriert werden. Es genügt, wenn wir feststellen, daß die verschiedenen weltgeschichtlichen und lokalen Geschehnisse in guter Weise gliedert wurden. Viel Heiterkeit erregte das gerauschvolle Erscheinen der Kiepergarde. Offenbar ist es diejenige des „Fenerio“ gewesen. Die jugendliche Schar vervollständigte das bunte „Völkergemisch“, das auf dem Podium herumschwärmte.

Von den Einzeldarstellungen, die dem gesprochenen Wort eine gute Unterhaltung geben, ist in erster Linie das Auftreten des Amazonenkorps unter Frau de Laufs Leitung zu erwähnen. Frau de Lauf, die im Kürassierhelm mit dem kriegenden Schwert an der Seite echt amazonenhaft aussah, kommandierte ihre Schar wie ein ergrauter Feldwebel. Sehr grotesk war Frl. Rene Blankensfeld als jüdische Einjährige. Frl. Tuschlau sang als Postillon d'amour mit der gewohnten Grazie einige niedliche Verse, während Frl. Henri Hans als Negerin mit Herrn Alfred Landory (Neger) mit Rasse und Feuer einen Cancan tanzte.

Zur Einleitung trug die prächtige Balletmeisterin des Hoftheaters ein Liedchen vor, mit dem sie zeigte, daß sie auch gesamtwoll zu singen versteht. Gelungen war auch die pantomime zwischen deutschem Michel, Französin und Engländer, die auf die Karloffskäre hindeutete, nicht minder die Kapuzinerpredigt, die Herr Hans Goded, in seiner Eigenschaft als Vereiner der Kritik mit einem mächtigen Gänsefuß besaß, an das versammelte Volk hielt. Mit einem Keiserlied, bei dem Bahlings gewaltiger Witz die Fährung hatte, sang das Festspiel aus. Die Verse, die von verschiedenen bekannten Bühnenmitgliedern gesungen wurden, behandelten ebenfalls lokale Vorkommnisse.

Während der Saal zum Ball hergerichtet wurde, promenierte das Publikum in der Wandelhalle bei den Klängen der Grenadierekapelle. Es war aber mehr ein Drängen und Schieben, da die Wandelhalle bei weitem nicht ausreichte, selbst als der Restaurationsraum bis auf den letzten Nagel besetzt war. Am meisten Leute sah die Menschenflut vor den beiden Zelten, die in die Aufgänge zum Hofsaal eingebaut waren. In dem neuen Pavillon wurde Sekt in Gläsern von mehreren Bühnenkünstlerinnen ausgegossen — die Leitung hatte hier Frl. Rene Blankensfeld —, in dem anderen wurden Blumen, Kunstexponate und die Bühnenszeitung verkauft. Es sei bei dieser Gelegenheit konstatiert, daß nach dem allgemeinen Urteil die Zeitung „Der blaue Mund“ nannte sich der „Schaubühne“ zweiter Jahrgang — die beste Gabe des Bühnenballers war. Ihr Inhalt ist nicht nur sehr reichhaltig, sondern auch in Witz und Satire recht interessant. Man wird deshalb den zweiten Jahrgang gern als Andenken zu dem ersten legen. An der Solonaise, die den Ball einleitete, beteiligten sich ungefähr 200 Paare. Die vielen Zuschauer, die namentlich die Empore füllten, hatten hierbei vollkommene Gelegenheit, die Toilettenpracht zu bewundern, die sich namentlich voll entfalten konnte. Es waren wieder die ebenso schöne wie kostbare Kostüme vertreten, die von neuem zeigten, daß sich hierin die Mannheimer Granddame von keiner Großstädterin in den Schatten stellen läßt. Wann zum letzten Tanz ausgespielt wurde, vermögen wir nicht zu sagen. Als wir in vorgerückter Stunde das Fest verlassen, gingen die Bogen der Festfreude noch sehr hoch. Der Wärme des letzten Bühnenstückchens sorgte dafür, daß von Anfang an sich alles ungezogen gab, jedoch der an sich durchaus vornehme Charakter des Balletts in seiner Weise durch eine gewisse Exklusivität zu leiden hatte.

Am Schluß noch einige Zahlen, die den finanziellen Erfolg des Festes daranschaulichen. Die Einnahmen aus Eintrittsgeldern betragen etwa 7500 M. Für Sekt und Blumen wurden ca. 1500 M. eingenommen. Die Bühnenszeitung, die im Verkaufsbureau weiter verkauft wird, brachte über 600 M. Den drei Unterhaltungsabteilungen, für die der Reinertrag bestimmt ist, wird demnach wieder ein stattlicher Betrag zustehen.

Carneval 1912.

Boettge-Jubiläumskonzert des „Fenerio“.

2000 Personen wohnten dem gestrigen Boettge-Jubiläumskonzert des „Fenerio“ bei. Damit ist zugleich konstatiert, daß der Nebenlokal bis auf den letzten Platz besetzt war. Das Meer von bunten Kopfbedeckungen, in dem die Feneriofarben dominierten, verleiht der Veranstaltung den eigenartigen

Charakter, der stets von neuem selbst auf ergrauten Karnevalisten seinen bewundernden Eindruck nicht verliert. Das Programm konnte sich wieder leben lassen. Es sorgte dafür, daß die Stimmung, die von Anfang an die denkbar beste war, bis zum Schluß in unermindelter Stärke anhielt. Punkt 11 Uhr hielt der Oberlat unter den rauschenden Klängen des Karnevalsmarsches seinen Einzug. Die Ehre wurden ebenso stürmisch begrüßt, wie vorher Meister Boettge. Präsident Weinreich hatte keinen besonders guten Tag. Seine Begrüßungsansprache war eine Glanzleistung. Er meinte u. a., so windig, wie gestern, sei es schon lange nicht mehr gewesen. Als vorsichtiger Mann habe er sich ein Bügelisen in die Tasche gesteckt, um nicht vom Winde entführt zu werden. Bei der Begrüßung der Erschienenen bemerkte der Präses unter stürmischer Heiterkeit, Boettge sei doch immer noch das Beste, was von Karlsruhe komme. Sein Hoch galt der Karrerei.

Der erste Teil des Programms brachte als Hauptnummer eine Schürze des am originelle Ideen nie verlegenen „Nige“ Josef Fieber. „Die Mannheimer Fieberwoche“ betitelt sich die Reminiscenz, die nacheinander verschiedene bekannte Typen an das Rednerpult brachte. Zunächst kam der Flieger Birgler (Josef Fieber) angetreten. Dann stellte sich Doland Schmann, der Meisterhöflichkeitler vom roten Meer (Fritz Brenner), ein festbesetzter Mieter (Theo Schuler), der zuletzt so rabiat wurde, daß er auf den Stahl festgebunden werden mußte, ein Vogelwürger (Josef Fieber) und der Obermeister von Karrenheim (Karl Joll) vor. Der „Dialog“, zu dem die Leibgrenadierekapelle die entsprechende musikalische Illustration beisteuerte, war kommanopolitisch. Als die Korona — der Chor wurde von Wählern und Wahlleitervertretern gestellt — das Podium im Gänsefuß verließ, begleitete sie rauschender Beifall. Außer mehreren echt nährlichen Musikstücken der Leibgrenadierekapelle brachte der erste Teil des Programms noch ein vorzügliches allgemeines Lied, „Unsere Damenmode“ betitelt, das Herr Brenner zum Vortrag brachte.

Nicht minder gut waren die zwei Lieder, die nach der Pause gesungen wurden. „Zeitbilder“ Verfasser Herr Schuler, nannte sich das eine, „Bom und Opa“ Verfasserin Karin Zimmermann das andere. Den Höhepunkt des zweiten Teiles, wenn nicht der ganzen Veranstaltung, bildete die Ehrung Boettges. Präsident Weinreich leitete die Ovation mit einer prächtigen Ansprache ein, in der er darauf hinwies, daß Meister Boettge vor etwa 8 mal 11 Tagen das seltene Fest des 40-jährigen Berufsjubiläums gefeiert habe. Man werde sich noch daran erinnern, daß Boettge im gleichen Saale eine Ovation der hiesigen Bevölkerung entgegengenommen habe und daß er hierbei in seiner Dankrede gesagt habe, daß ihm die Mannheimer doppelt aus Herz gemahlen seien, weil seine Liebe Frau aus Mannheim sei. (Stürmischer Beifall.) Der Schwereuder hob also schon vor 40 Jahren gewahrt, daß in Mannheim mehr zu holen sei, wie in Karlsruhe. (Große Heiterkeit.) Rameau's sämtlicher 4111 Besucher spreche er dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche aus. Möge ihn Glück und Zufriedenheit auch fernherhin begleiten, möge ihm eine gütige Vorrichtung Gesundheit geben, damit er noch recht lange an der Spitze seiner durch ihn berühmt gewordenen Kapelle stehen könne. (Starker Beifall.) Mit diesen Worten überreichte der Präses dem Gefeierten einen mächtigen Lorbeerkranz mit Schleife in den Feneriofarben und mit Widmung. Damit die Lorbeerblätter praktisch verwertet werden könnten, übergab er ihm gleichzeitig eine Anweisung auf 11 Zentner prima städtische Kartoffeln. (Schallende Heiterkeit.) Wenn er davon zwei Pfund lade, Gnaue er drei Pfund Seit abschöpfen. Weiter erhielt Boettge den Hausorden der Treue am Bande, mit dem das Reengagement für 1913 verbunden war. Als der Präses seine ebenso humorvolle wie warmherzige Ansprache mit einem bräunlich aufgenommenen Hoch auf den „Jubiläumsschloß“ geschlossen hatte, wollten die Ovationen schier kein Ende nehmen. Der Gefeierte war so gerührt, daß er den Präsidenten unarmte und ihm einen Kuss auf die Wange gab. Auch ins Publikum warf Boettge Fußbälle. Die neunzigste 1. Riege der Mannheimer Turngesellschaft konnte so weicherhaft am Neck, daß der Vorberkranz, der dem Riegenführer überreicht wurde, wohl verdient war. Das Ballettcorps des Hoftheaters feierte zwei reizende Piecen bei, „Die Regimentstänzer“, ein von sechs Damen und einem Herrn vorgeführtes Ballettdivertissement, und einen Pauernollen, der von zwei vielbesprechenden wänsigen Eleonoren (Marie Dietrich und Hildegard Bräutigam) mit so entzückender Natürlichkeit getanzt wurde, daß er Dacapo verlangt wurde. Viel Beifall fand auch das Potpourri aus Bröckchen Pfalz von Kaiser, ein sehr abwechslungsreiches Torgemälde. Punkt 11.11 Uhr spielte die Kapelle den Schlußmarsch. Vorher dankte Präsident Weinreich nochmals für den glänzenden Besuch und schloß mit dem Ruf: „Auf Wiedersehen bei der Damenführung!“

Wählerversammlungen. Heute (Montag) abend finden Wählerversammlungen der Mitglieder der Vereinigten liberalen Parteien statt im Cafe zur Oper O 3, 21 (für Quadrante A bis B), im Tivol nochmals für den Lindenhof. Morgen abend findet für die Unterstadt I (F bis K), eine Versammlung in der Liebertafel statt. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Wählerversammlungen. Liberale Wählerversammlungen finden folgende statt: Heute abend 8 1/2 Uhr im Adler zu Käferst. Dienstag abend 8 1/2 Uhr bei Witwe Mehger (Sangestraße) in Waldhof, Mittwoch abend 8 1/2 Uhr im Riblungen. 1000 Mitglieder und Freunde der liberalen Parteien erscheinen in großer Zahl!

Eisenbahnkafetabedressen. Die Ausfüllung der Eisenbahnkafetabedressen darf nach einer neuerlichen Anordnung der Ob. Bad. Eisenbahnverwaltung nur durch den Absender und nicht durch Abfertigungsbeamten erfolgen. Die Ausfüllung durch die Abfertigungsbeamten ist ausdrücklich verboten, doch haben diese nötigenfalls den Absendern an die Hand zu geben.

Das Fest der liberalen Hochzeit feiert am 9. Januar Herr Hoff T. Viel und seine Frau Clara geb. F. F. F., Ehegatten.

Verein Frauenbildung-Frauenklubium, Abteilung Mannheim. Nach der weihnachtlichen Pause findet nunmehr kommenden Mittwoch, 11. d. Mts., nachmittags 1/2 5 Uhr in derloge Carl zur Eintracht wieder eine Mitgliederversammlung statt. Ein Mitglied des Vorstandes hat es freundlich übernommen, aber die in Karlsruhe stattgehabte Konferenz „Die Wohnung und die Frau“ zu referieren. Die Wichtigkeit dieser Frage ist klar; der Zusammenhang zwischen Wohnung und Gesundheit ist ein außerordentlich enger und je höher wir die Volksgesundheit einsehen, desto mehr müssen wir von dem Wert einer guten Wohnungsmöglichkeit überzeugt sein.

Verein für Frauenstimmrecht. Wir verweisen hierdurch nochmals auf die heute abend 8 1/2 Uhr im Hotel National stattfindende öffentliche Versammlung. Frau Marie Erkelens aus Heidelberg die Referentin des Abends, eines der tüchtigsten weiblichen Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei wird auch hier wie in anderen badischen Städten das Thema: „Die Frauen und die Reichstagswahl“ in allgemein verständlicher Form behandeln. Dadurch ist jedermann (Frauen und Männern) Gelegenheit gegeben, in diesen Tagen, wo die Reichstagswahl vor der Tür steht und die Politik alle anderen Interessen verdrängt, die Stellung der fortschrittlichen Frauen zum künftigen Reichstag kennen zu lernen. Disziplin.

Im Verein für Volksbildung spricht nächsten Mittwoch abend Herr Universitätsprofessor Dr. Lauterborn-Heidelberg über „Die Tierwelt des Oberrheins und seiner Umgebung im Wandel der Zeiten“. Da der Redner als vorzüglicher Kenner dieses Gebietes unserer engern Heimat bekannt ist, werden gewiß viele die Gelegenheit gern ergreifen, einmal einen Blick in längst vergangene Zeiten zu tun.

Mannheim bei Nacht. Aus Neustadt a. d. S. wird uns geschrieben: Mannheim ist bei Nacht bekanntlich wie jede größere Stadt aus weit größerer Ferne zu sehen als am Tage. Das ist auf den Reflex zurückzuführen, den die großstädtische Straßen- und Schaulustbeleuchtung auf den nächtlichen Himmel wirft. Auch von Neustadt a. d. S. kann man vom Eintritt der Dunkelheit an den Mannheim-Ludwigshafen Lichtkomplex bei einigermaßen günstigen Witterungsverhältnissen deutlich wahrnehmen. Von den hochgelegenen Strömen aus sieht man sogar die einzelnen Hogenlamden auf den Rangierbahnhöfen von Ludwigshafen und Mannheim, die sich als lange Lichtreihen präsentieren. Wird entsprechend der fortgeschrittenen räumlichen Ausdehnung der beiden Rheinbahnstädte auch der nächtliche Lichtreflex an Umfang immer größer, so hat er doch seit einigen Jahren an greller Färbung etwas nachgelassen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man vermerkt, daß die zurückgegangenen Verwendungen grellfarbigen elektrischen Hogenlichtes die Ursache dafür ist. Insbesondere findet man heute das rotscheinende Hogenlicht nicht mehr so oft in größeren Städten wie noch vor 5-7 Jahren. Man darf wohl annehmen, daß es in Mannheim auch so ist. Als dies Licht stark im Gebrauch war, zeigte sich bei gewisser Bewölkung manchmal eine solche Glut über Mannheim-Ludwigshafen, daß sich in Neustadt mehrfach das Geräusch verbreitete, dort sei ein Großfeuer ausgebrochen. Natürlich kann man Mannheim-Ludwigshafen bei Nacht auch von den Gipfeln des Randgebirges der Haardt, von der Naheim, vom Weinbiet, vom Peterskopf etc. aus sehr gut sehen. Sogar von den Bergen der Gebirgskette Berggauen-Weisburg i. G. aus ist es noch als lichter Schein wahrzunehmen, während sich gleichzeitig aus größter Nähe der Lichtschein von Karlsruhe und n. a. ab der von Straßburg i. G. zeigt.

Unfall. Beim Fußballspiel auf dem Sportplatz bei den Kasernen brach gestern nachmittags der 21 Jahre alte ledige Karl Ringler, wohnhaft U 6, 17, den rechten Fußknöchel. Der Ver-

balbig und enerisch an der Eingangstür der Wohnung pochte. Betroffen sahen wir uns an. Ich öffnete. Zwei Gendarmen mit den Händen am Säbelgriff standen vor mir. Was als ich so frei war, die Herren zu fragen, was mir denn um diese vier hiesigen ungewöhnliche Stunde die schändlichste Ehre ihres lebenswürdigen Besuches verschaffe, herrschte mich der eine, ein blonder Hase, mit gar nicht misszuversiehender Deutlichkeit an: „Passen's was ein! Hier kehret er immer am Hügel! Rix haud' unten bei der Patronille g'hört! Was ohne Umständen! Passen's was ein!“ Ein elementarer Heiterkeitsausbruch ist nicht erlebt worden, so lange die Welt steht. Wir lachten, wir lachten, wir tobten, wir jochten vor Vergnügen und über den ganzen Tumult hinweg ritzungs jüdelnde Konjarenstimme: „Recht haud'! Der Marquis von Rosa ist soeben hier menschen emordnet worden!“ Als schlauer Wirt sah ich die Herren Gendarmen ein, sich persönlich von der Grundlosigkeit ihrer Befehrsprüche zu überzeugen und den Urkunden dieser Hilfsmittel nachzugehen. Rix verstand mich sofort und schmetterte den Eintretenden mit der vollen Kraft seiner Lungen entgegen: „Stecht Eure Schwerter ein! Was wollt Ihr? Wollt Ihr, ich sei totend? Ich bitte, haltet Euch entfernt!“ und auf Wohl zeigend: „Seht nur, wie seine beiden Finger bluten! Das hat er getan, der große Künstler!“ Die beiden beklemmten Riefen, die statt der gesuchten Nordgesellen nur übermüdete, glückliche Jugend fanden, Rix, der auf einen Stuhl geplatzt war, in der Rechten den Schiller, in der Linken den Wahlfing haltend, wir alle den werst verblühten und dann verzückt mit-schneidenden Polistifen zutrinkend, die ganze Szene getaucht in das rötlich-schwarmerige Licht der nur noch flackernden Lampe... wor das nicht häßlich? Wor das nicht lustig? Der König von Bayern, dem König den nährlichen Spud erzählte, soll Tränen gelacht haben über den Pflichteifer seiner Vermandad!

Die Beisehung Felix Dahns.

Samstag mittag wurden, wie aus Breslau gemeldet wird, die sterblichen Überreste Felix Dahns zur letzten Ruhe getragen. Im Arbeitszimmer des Verstorbenen, das mit Blumen und Ran-

den geschmückt war, war der Sarg aufgebahrt. Dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, nahmen nur einige Personen an der Beier teil. Außer dem Leichkörper der Universität waren noch Vertreter der Regierung und der Stadt erschienen. Professor Dr. o. H. hielt die Trauerrede. Nach ihm rief der Defan der rechtswissenschaftlichen Fakultät Dr. Wener dem Verstorbenen einen letzten Gruß nach. Sämtliche farbentragenden Verbindungen der Universität gaben dem Sarg zum Abschluß das Geleit. Der Unterrichtsminister sandte im Auftrage des Kaisers an die Witwe Felix Dahns folgendes Telegramm: „Der Kaiser und König nahmen dem Hinscheiden Ihres Gemahls mit herzlichster Teilnahme Kenntnis. Se. Majestät beklagen den großen Verlust, den Wissenschaft und Vaterland durch den Tod des hervorragenden Gelehrten und Dichters erlitten haben und lassen allerhöchste würdevoll Beileid ausdrücken. Kultusminister von Trost zu Sölk.“ — Der Kronprinz ließ durch den Rektor der Universität am Grabe Dahns einen Kranz niederlegen.

Eine schwere Erkrankung Engelbert Dumberding's.

Der Komponist Prof. Engelbert Dumberding, der seit einiger Zeit leidend ist, hat eine Nervenschwäche erlitten und liegt in seiner Villa im Grünwald schwer krank darnieder. Prof. Dumberding war vor mehreren Tagen aus England zurückgekehrt. Bald darauf wurde er von einem heftigen Bronchialkatarrh befallen und gezwungen das Bett zu hüten. Gleichwohl legte Dumberding seine laufenden Arbeiten fort. Schon war das mit der Krankheit verbundene Fieber gewichen, als bei dem Künstler schwere Schwindelerkrankungen eintraten. Zwei Tage lag Dumberding ohne Besinnung darnieder und erst gestern stellte sich das Bewußtsein wieder ein. Am gestrigen Abend war im Bestande des Kranken eine leichte Besserung zu verzeichnen.

Kleine Mitteilungen.

Die Berliner Premiere der Sprechstunde „Das große Karrenspiel“, Dichtung von F. E. Köhler-Danzen, Musik für großes Orchester von Raul Gelberg, findet am 21. Januar durch

das Mühlener-Orchester statt. Die mit großer Spannung erwartete Berliner Erstaufführung des im vorigen Winter schon in Chemnitz, Dresden und anderen Städten mit außerordentlichem Erfolg aufgeführten neuartigen Werkes geht unter der Leitung des Kapellmeisters Bruno Begerberg vor sich den Text spricht der Dichter.

Im Münchener Residenztheater fand „Der Ring des Nibelungen“, ein Spiel in vier Akten von Max Halbe bei der Uraufführung danken, am Schluß nicht ganz unbedeutenden Beifall. Max Halbe konnte sich vom zweiten Akt an oftmals vor der Rampe zeigen.

Aus Straßburg i. El. wird uns telegr. berichtet: Hier hat ganz plötzlich an den Folgen einer Sekurenentzündung im Alter von 56 Jahren der Professor an der hiesigen Universität Dr. Willh. Oberbillerhof der Kaiserlichen Universität und der Landesbibliothek.

Elegfried Wagner in Mannheim.

Der gestrige Elegfried-Aufführung unserer Volksbühne wohnte Elegfried Wagner, der hier eingetroffen war, bei und war natürlich in dem höchstbesetzten Hause der Gegenwart des größten Interesses. Elegfried Wagner, der sich schon nach den Reden für die kommenden Vortragsstücke umsieht, soll großes Interesse für den Elegfried Vogelkranz betunden und es ist nicht ausgeschlossen, daß er ihn für die Verbesserung dieser Rolle nach Bayreuth berufen wird. Elegfried Wagner sprach sich, wie uns mitgeteilt wird, sehr lobend über die Aufführung aus. Vogelkranz wurde gemeinsam mit Frau Krull vom Publikum lebhaft gefeiert, u. das sich nur scheinbar leerende Haus rief beide immer wieder vor die Rampe.

lehte mußte mittels Sanitätswagens in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

Beerdigung des Altkrieger Joh. Schaal-Freudenheim. Um einem geschiedenen und geehrten Mitbürger, sowie lieben Freunde die letzte Ehre zu erweisen, hatte sich gestern nachmittags 2 Uhr am Trauerhause, Hauptstraße 99, eine große Trauerverammlung eingefunden.

Ein Sturm von seltener Heftigkeit brauste gestern über die Stadt. Er scheint verschiedentlich ziemlichen Schaden angerichtet zu haben. So melbet der Polizeibericht, daß in F 5 ein Teil des Giebels eines Hauses weggerissen wurde, wobei die Trümmer das Dach eines benachbarten Stallgebäudes schwer beschädigten.

Polizeibericht

vom 8. Januar 1912.

Tot aufgefunden wurden am 6. d. M., früh 7 Uhr, in ihrem Bett die beiden 4 Wochen alten Zwillingkinder eines in der Hauptstraße Nr. 9 in Redarau wohnenden Fabrikarbeiters. Als Todesursache wird Herzlähmung angegeben.

Unfälle. Beim Abladen von Eisenbahnen fiel am 5. d. M. in einem Fabrikantenhause in Wohlgelegen einem 24 Jahre alten led. Tagelöhner von dort eine Schiene auf den rechten Fuß und brachte ihm eine erhebliche Quetschung bei, welche seine Aufnahme in das Allg. Krankenhaus erforderlich machte.

Giebelsturz. Der gestern früh herrschende Sturm warf einen Teil des Giebelstiegs F 5, 20 auf das angrenzende Dach des Stallgebäudes E 5, 21 und beschädigte letzteres ganz bedeutend. Verletzt wurde dabei niemand.

Verhaftungen. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Heidelberg wurde der Wirt B e c h l o l d in der Kaiserstraße unter dem Verdacht der Hehlerei verhaftet. Es handelt sich um den Ankauf von Mehl, das in der Herrenmühle in Heidelberg veruntreut wurde.

Vergnügungen.

Kollo-Theater. Das Schauspiel Otto Reutters dauert nur noch acht Tage. Eine Prolongation des berühmten Humoristen ist ausgeschlossen. Die Direktion des Kollo-Theaters wird wiederholt die nammentlichen Plätze des abendlichen großen Abanges wegen vorzubeklehen. Karten sind bereits heute schon bis inkl. 16. crl. im Bureau des Kollo-Theaters erhältlich.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 6. Jan. Unter dem Verdacht umfangreicher Diebstahlthaten in der Herrenmühle wurden hier ein Kaufmann und ein Fuhrmann verhaftet. Wie es heißt, brachte der Fuhrmann das entwundene Mehl nach Mannheim, wo ein Wirt als Hehler fungierte. Mehrere kleinere Vademeyster sollen mit in die Affäre verwickelt sein. Wie hoch sich die Summe des gestohlenen Mehles beläuft, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Die beiden Inhaftierten sind geständig.

Weinheim, 7. Jan. Der 35 Jahre alte verwitwete Tagelöhner Christian Bauer von Landenbach, ein Vater von 5 Kindern, wollte gestern die 20jährige Eliabeth Stief von hier heiraten. Letztere lebte seit etwa 5 Wochen in Landenbach zusammen, wobei die Braut den Haushalt ihres Bräutigams führte. Als letzterer am Freitagabend von seiner Arbeitsstätte heimkehrte, war die Braut ausgezogen. Ein Nebenbuhler in der Person des Hausgenossen Michael Bassauer hatte sie entführt. Bauer begab sich mit dem nächsten Zuge hierher in die Wohnung der Braut, wo er das Mädchen antraf. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf Bauer ein Messer zog und seinem Gegner zwei Stiche in die Brust beibrachte, sodas Bassauer bewusstlos zusammenbrach. Er wurde in das Spital gebracht. Die Verletzungen sind schwer aber nicht lebensgefährlich. Der Täter wurde verhaftet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 7. Jan. Auf einer Gasschleife, die sich losgerissen hatte, wurden viele Fischer in Meer getrieben. Gießbrecher sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Düsseldorf, 7. Jan. (Priv.-Tel.) Bei dem Brande, der gestern in einem hiesigen Hotel ausbrach, ist ein gekleideter Mann verbrannt. Zwei Mädchen, die aus dem obersten Stockwerk herabsprangen, erlitten Arm- und Rippenquetschungen; in gleicher Weise wurde ein untenstehender Mann, auf den eines der Mädchen fiel, verletzt. Ferner trugen der Brandmeister und drei Feuerwehrleute Verletzungen davon.

Breslau, 7. Jan. Der frühere Generalstaatsanwalt Zielinski ist gestern in Odernitz gestorben.

Paris, 7. Jan. Der Erfolg des auf Corsica zum Senator gewählten ehemaligen Deputierten Doumer, welcher sich seit der bei den letzten Kammerwahlen erlittenen Schlappe in verschiedenen Gegenden Frankreichs um eine Parlamentskandidatur beworben hatte, wird besonders in nationalistischen Kreisen mit besonderer Befriedigung aufgenommen. — Im Departement Aude gelangte der frühere Vorkämpfer in Konstantinopel Constant in Stichwahl.

Newyork, 8. Jan. Gestern sind hier 12 Personen erfroren. Die Kälte läßt nach.

Schwaben. w. Trier, 8. Jan. Die Wofel führt Hochwasser. Der Pegelstand war heute früh 450 Meter. Auch die Nebenflüsse Räder und Sauer sind über die Ufer getreten. Seit Samstag herrscht in der Gifel harter Schneefall.

Der Wetterkurs.

m. Köln, 8. Jan. (Priv.-Tel.) Der harte Wetterkurs, der gestern eintrat, war am Abend mit orkanartigem Sturm, Hagel und Schneefall begleitet. Im Berratal wütheten gestern den ganzen Tag hindurch schwere Schneestürme, welche Verkehrsstörungen im Telephon- und Telegraphenverkehr verursachten. Starke Regengüsse und rasche Schneeschmelze hatten im Westerwald ein hartes Eisigen der Bahn und ihrer Nebenflüsse im Gefolge.

W. Paris, 8. Jan. (Priv.-Tel.) In vergangener Nacht und heute morgen herrschte hier Schneegestöber. Die Bahn führt Hochwasser und ist aus ihren Ufern getreten.

Die Senatswahlen in Frankreich.

w. Paris, 8. Jan. Von den über 100 Senatsergänzungswahlen waren bis heute morgen 98 Ergebnisse bekannt. Nach einer offiziellen Feststellung gewinnen die Liberalen und Republikaner 4, die Radikalen und geeinigten Sozialisten je ein Mandat. Gleichwohl ziehen die gemäßigt-republikanischen und konservativen Blätter aus dem Gesamtergebnis den Schluß, daß die Sozialistisch-Radikalen an Boden verloren haben und daß die getrigen Wahlen eine ausgesprochene Tendenz zugunsten der politischen Mäßigung und des innerpolitischen Friedens aufweisen.

Seitige Stürme.

w. Paris, 8. Jan. Die heftigen Stürme, die gestern in fast ganz Frankreich herrschten, haben an der atlantischen Küste mehrere Schiffsunfälle verursacht. In Royan wurden die Leichen zweier Matrosen aus Land gespült. Man glaubt, daß sie zur Verladung des wahrscheinlich gestern nacht untergegangenen Dampfers „Erpana“ gehören. Infolge der Regengüsse in den Meeresdepartements ist die Wofel an einigen Stellen über die Ufer getreten.

Kaiser Wilhelm und England.

London, 8. Jan. (Von unserm Londoner Bur.) Lord Lansdale hat auf einige Anfragen, die verschiedene Zeitungen an ihn richteten, geantwortet, daß die Unterredung, welche er vor einigen Tagen dem Redakteur der „Daily News“ gewährte, nur der Ausdruck seiner eigenen Ansichten gewesen sei und daß er hierzu von niemand autorisiert wurde. Der Kaiser habe ihn selbstverständlich nicht ermächtigt, diese Äußerungen zu tun und er würde in einer solchen Angelegenheit dem Kaiser gegenüber nicht ein Wortchen verlanen lassen.

Berlin, 8. Jan. (Von unserm Berliner Bureau.) Die Pariser Presse beurteilt Lord Lansdales Interview wenig freundlich. Der „Temps“ findet, daß die Worte des Lords nicht dazu beitragen würden, die antientliche Stimmung der englischen Bevölkerung zu ändern. Für England sei und bleibe der einzige Maßstab der deutschen Politik das deutsche Flottenprogramm, das den englischen Steuerträgern so große Opfer auferlege.

Rußlands Absichten auf die Mongolei.

London, 8. Jan. (Von unserm Londoner Bureau.) Aus Privatbriefen, die hier aus dem fernem Osten eingetroffen sind, scheint mit ziemlicher Sicherheit hervorzugehen, daß Rußland gegenwärtig eine auffallend große Truppenmacht in und um Charbin und an der Grenze der Mongolei zusammenzieht, sodas dadurch der Anschein erweckt wird, daß die russische Regierung einen Streich vor hat, der die Befehung der Mongolei zur Folge haben dürfte.

Der Admiralsstab für die englische Flotte.

London, 8. Jan. (Von unserm Londoner Bureau.) Die wiederholt angekündigte Errichtung eines Admiralsstabes, der für die Flotte dieselbe Bedeutung haben soll, wie der Generalstab für die Armee, ist nunmehr erfolgt. Mister Winston Churchill hat ein Memorandum verfaßt, in dem er die Aufgaben genau bezeichnet, die der neue Stab für die Flotte zu lösen haben wird. Er wird unter der Autorität der Admiralsität stehen und in drei Abteilungen eingeteilt sein. An die Spitze des Stabes tritt Admiral Trenbriidge. Zum Chef der ersten Abteilung ist Kapitän Jackson ernannt worden, zum Chef der zweiten Abteilung Kapitän Ballard, während man den Chef der dritten Abteilung, des Mobilisierungsdepartements, noch nicht kennt. Es wird die Aufgabe der dritten Abteilung sein, Informationen, die nur für die Führung eines Seekrieges von Bedeutung sind, zu sammeln, Kriegspläne zu entwerfen und die notwendigen Vorbereitungen für den Krieg zu treffen. In erster Linie wird es darauf ankommen, solche Offiziere vorzubereiten und auszubilden, welche für die höchsten Stellen in der Flotte bestimmt sind. Natürlich wird eine große Menge von Offizieren dem Stab zugeteilt werden, die aber erst nach und nach ausgebildet werden können. Seine Arbeit soll sehr bald beginnen. Die besonderen Kosten, welche die Erhaltung des Admiralsstabes erfordert, sind von dem ersten Lord dadurch heringebracht worden, daß er verschiedenen Hafenkommandanten das Recht entzogen hat, besondere Yachten auf Staatskosten zu benutzen, wie dies bisher der Fall war. Auf diese Weise wird eine jährliche Ersparnis von 50 000 Pf. erzielt, die für den Admiralsstab verwendet werden.

Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

w. Berlin, 8. Jan. Die wir erfahren, fand gestern im Reichstagshaus in Berlin zwischen Vertretern einer großen Anzahl der bedeutendsten Beamten, und Staatsarbeiter verbände eine Besprechung statt, die zu einer Beschlusbildung gegen die Sozialdemokratie — ohne Festlegung auf das Programm bestimmter bürgerlicher Parteien — führte.

Düsseldorf, 7. Jan. Der Sanja-Bund, Ortsgruppe Düsseldorf, empfiehlt seinen Mitgliedern dringend, nach Kräften für die Wahl des liberalen Kandidaten, des Vorsitzenden der Liberalen Vereinigung, des Nationalliberalen Justizrats Mehren, zu wirken und ihm alle erreichbaren Stimmen zuzuführen. Der Sanja-Bund veröffentlicht mit dieser Aufforderung noch einmal seine Richtlinien. Zu diesen Richtlinien erklärt dann Justizrats Mehren, daß er sie als verbindlich und für eine fruchtbare politische Tätigkeit geradezu notwendig anerkenne; insbesondere werde er auf wirtschaftspolitischen Gebiete sich gern von ihnen leiten lassen.

Berlin, 8. Jan. Aus Bochum wird gemeldet: In einer zahlreich besuchten Versammlung der Zentrumspartei im Wahlkreis Bochum-Gelsenkirchen gab der Parteiführer, Justizrats Diekamp, unter allgemeiner Zustimmung die Erklärung ab, daß das Zentrum für den nationalliberalen Kandidaten Hermann einreten werde, falls dieser mit dem Sozialdemokraten Sue in die Stichwahl kommen sollte. — Unter den heftigen Polen machen sich Bestrebungen geltend, die auf eine Abplittierung von der national-polnischen Richtung hingingen. Voransichtlich werden die Polen aus Ost- und Westpreußen schon bei der Hauptwahl mit dem Zentrum gehen, während die Polen aus Oberschlesien und Polen dem national-polnischen Kandidaten ihre Stimme geben werden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin im Schnee.

Berlin, 8. Jan. Nachdem es ununterbrochen in den letzten Wochen hier geregnet hatte, ist Berlin in der Nacht von Samstag auf Sonntag plötzlich in Schnee und Eis gehüllt worden. Das Schneewetter setzte mit heftigem Sturm am Samstagabend ein und währte die ganze Nacht. Am Sonntag morgen waren die Straßen Berlins in eine dicke Schneedecke gehüllt. Das Schneewetter setzte abends wieder ein und hält noch heute morgen an. Der Schnee liegt bis 50 Zm. auf den Straßen. Infolge des großen Schneefalles entstanden gestern erhebliche Verkehrsstörungen. Im Straßenbahnbetrieb im Innern der Stadt können die Wagen auf einzelnen Linien nur unregelmäßig verkehren. Auf allen Linien traten zeitweise Störungen ein, die Wagen hatten zumeist große Verspätungen. Recht schwierig gestaltete sich der Verkehr auf den Linien, die nach den Vororten führen. Dort war der Schneefall so intensiv, daß alle Stellen gar nicht passierbar waren. Auch im Eisenbahnbetrieb und im Verkehr der Hoch- und Untergrundbahn traten zahlreiche Störungen ein. Auf den Straßen ereigneten sich infolge der großen Kälte zahlreiche Unfälle, die aber glücklicherweise durchweg leichter Natur waren. — Im Granevald, im Viktoriapark, im Friedrichshain usw. entwickelte sich bereits gestern ein lebhafter großstädtischer Wintersport. In tausenden waren die Robler und Schlittler hier zusammengelommen, um so gut, wie es eben ging, den langersehnten Schnee anzunützen.

Furchtbares Brandunglück.

Berlin, 8. Jan. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Düsseldorf wird gemeldet: Ein unheimlicher Brand ereignete sich gestern morgen gegen 3 Uhr hier im Hotelrestaurant „zum weißen Hirsch“ in der Charlotten- und Zimmermannstraße. Das Feuer hatte den Dachstuhl völlig ausgebrannt und nahm einen rasend schnellen Umfang an. Die schlafenden Einwohner wurden von den Flammen vollständig überrascht. Als die Feuerwehr eintraf, hingen verschiedene Personen oben in der dritten Etage an den Fenstern und waren im Begriffe, auf den Hof hinabzuspringen, ehe die Wehr ein Sprungnetz ausgebreitet hatten. Die Flammen bedrohten die Gefährdeten immer mehr und schließlich ließen sich zwei Mädchen, die sich von außen an die Fensterrahmen gehängt hatten, aus einer Höhe von 16 Metern in den Hof hinabfallen. Eines der Mädchen fiel dabei auf eine Teppichkloppfmaschine und fiel dann auf einen Zuschauer. Dieses Mädchen, sowie das andere und der Mann, dem das Mädchen auf den Kopf gefallen ist, wurden in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. 4 weitere Personen, die sich in dem Hause in gefährdeter Lage befanden, konnten nur mit Mühe gerettet werden. Bei den späteren Aufräumarbeiten wurde die Leiche eines jungen Mannes, dessen Identität noch nicht festgestellt ist, in verrostetem Zustande aufgefunden. Von der Feuerwehr haben 5 Personen durch Abstürzen von einer Etage in die andere und durch Abspringen von der Leiter Verletzungen erlitten.

Am toten Punkt.

Berlin, 8. Jan. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Madrid wird telegraphiert: Selbst in maßgebenden Kreisen wird hier unumwunden zugegeben, daß die spanisch-französischen Unterhandlungen wegen Marokko an einem toten Punkt angelangt seien. Tatsächlich scheint die Angelegenheit gänzlich verfahren. Es ist nicht abzusehen, wann die nächsten Unterhandlungen stattfinden. Biesach wird sogar ein offener Bruch in unmittelbare Aussicht gestellt. Spanien riskierte dabei nichts. Die Folgen sowohl in Europa wie in Marokko werde Frankreich zu tragen haben. Frankreich habe, ohne irgendwelche Spanien zu berücksichtigen, mit Deutschland ein Abkommen vereinbart, aus dem jetzt alle die Schwierigkeiten erwachsen. Es müsse nun zusehen, wie es damit fertig werde, ohne es Spanien entgelten zu lassen. Spanien werde sich nicht freiwillig aus seiner Position drängen lassen und sich stets mit Hartnäckigkeit einem ausschließlich französischen Protektorat in Marokko widersetzen, selbst auf die Gefahr hin, daß Spanien in internationale Hinsicht wieder die alte Rolle spielen sollte, wie vor Christi Geburt zwischen Rom und Karthago, 1808 zwischen Frankreich und England und 1870 zwischen Frankreich und Deutschland.

Geschäftliches.

Eine bewährte Methode zur Desinfektion der Mund- und Nasenhöhle. In der rauhen Jahreszeit ist die Gefahr der Erkältung und die Unabnahmefähigkeit für die Bakterien der sogenannten Erkältungskrankheiten am größten. Infektionskrankheiten, wie Diphtherie, Scharlach, Typhus und andere, werden bekanntlich dadurch hervorgerufen, daß die Keime mit der Atmungsluft, durch die Nahrung oder Hände in die Mundhöhle gelangen. Als Schutz vor Ansteckung bewähren sich die Normant-Tabletten der Firma Bauer u. Co., Berlin. Sie machen beim Aufsaugen im Munde den Speichel zum Desinfektionsmittel, das in alle Faltchen der Schleimhäute eindringt und die dorthin gelangten Krankheitskeime vernichtet. Wir vorweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.

SALEM ALEIKUM SALEM GOLD (Goldmundstück) Cigaretten. Etwas für Sie! Preis 3 1/2 4 5 3 1/2 4 5 Pfg. No 6 8 10 Luxusqualitäten: 6 8 10 Pfg. d. St. Echt mit Firma: Orient Tabak u. Cigarettenfabrik Yenidze, Jnh. Hugo Zietz Dresden

Volkswirtschaft.

Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden.

Bericht der Handelskammer Karlsruhe über das Jahr 1911.

II.

In der Glasfabrikation

Das Jahr 1911 eines der ungünstigsten seit langer Zeit. Die Preise des Rohmaterials standen bei meist geringer Qualität sehr hoch und ließen sich nicht entfernen mit den Preisen der fertigen Erzeugnisse in Einklang bringen, so daß ohne Nutzen, teilweise sogar mit Verlust gearbeitet werden mußte. Die Nachfrage blieb, abgesehen von einigen Spezialartikeln, weit unter der normalen Grenze. Insbesondere lag das Exportgeschäft nach Amerika und England andauernd außerordentlich still. Zur Verschlechterung der allgemeinen Geschäftslage trug auch die Verteuerung sämtlicher Hilfsstoffe, besonders aber die Erhöhung der Arbeitslöhne bei.

In der Baumwoll-Spinnerei und Weberei

Die Beschäftigung im Berichtsjahre ebenso ungenügend wie in 1910. Trotzdem ist der volle Betrieb mit fast ununterbrochener Arbeiterzahl, allerdings unter großen Opfern der Unternehmer, aufrecht erhalten worden. Während für upland middling Anfang Juli in Bremen noch 77 Pfg. bezahlt wurden, ist der Preis im November bis unter 50 Pfg. gesunken, und die Garnpreise sind fast im gleichen Verhältnis heruntersinken. Infolge dieses Preisrückganges der Baumwolle sind die Spinnereien zu großen Abschreibungen an ihren Vorräten gezwungen. Die Spinnerei wird das Jahr 1911 nicht zu den guten zählen können.

Die Porzellan- und Toilettefabrikation

Berichtet über einen durchaus zufriedenstellenden Geschäftsgang. Die Umsätze sind sowohl im Inlande wie für den Export gestiegen. Infolge erhöhter Löhne und hohen Preisstandes der meisten Rohmaterialien war jedoch das Geschäftsergebnis kein entsprechend höheres.

Die Fabrikation von

Bureaumöbeln und Bureaueinrichtungen

Hatte einen ziemlich lebhaften Geschäftsgang und erhöhten Umsatz. Der Bezug der Rohmaterialien, insbesondere der Holz, gestaltete sich schwierig. Die Verkaufspreise den Produktionskosten entsprechend zu erhöhen, war nicht möglich. Das Geschäft wird infolge des wesentlich erschweren Exportes immer schwieriger und der Nutzen im Verhältnis zum Kapitalaufwand und Risiko geringer.

Die Waggonfabrikation

Seit bei den Staatsaufträgen unter dem scharfen Wettbewerb außerordentlich lebhaft, welcher die Preise stark herabdrückt.

Das Mühlengeschäft

Inwiefern die Mühlenmahlung betriebl. hat sich auch im Jahre 1911 gegenüber den Vorjahren nicht günstiger gestaltet. Die Mehlerzeugung an Weizen macht sich noch spürbarer seitdem auch die niederrheinischen Großmühlen ihren Ueberdruck nach dem Oberrhein abstoßen. Der Weizenabfall gestaltet sich daher immer schwieriger und unlohnender. Der Preis des Weizens hat nicht zur Deckung beigetragen. — Das Getreide ist trotz der ungünstigen Ueberwinterung noch Mengen betriebl., nach Qualität sehr gut ausgefallen. Bei Weizen war der erste Schnitt nach Ergebnis und Qualität gut, der zweite blieb infolge der anhaltenden Dürre aus. Das Spätzjährgut ist zwar dann noch reichlich geraten, aber in der Schuht fehlt das Dehnbild und im Keller die Hüben. Aus diesem Grunde hat sich auch eine starke Nachfrage nach Kraftfuttermitteln — Kleie und Futtermehl — eingestellt, die jetzt noch zu guten Preisen leichten Absatz finden. In der Großmüllerei trat im Frühjahr, offenbar wegen des Mangels an guten Speisefarstoffen in Süddeutschland, ein harter Weizenbedarf zu Tage. Die rheinischen Mühlen waren infolgedessen bis zum Jahresabschluss gut beschäftigt. Die Preise blieben ziemlich stabil auf mäßiger Höhe.

Die Spiritusfabrikation

Hand im ersten Halbjahr noch unter dem ungünstigen Einflusse der durch die Finanzreform bedingten Steuererhöhung. Später wurde der Konsum lebhafter, so daß das Ergebnis im ganzen nicht schlecht ist.

Das Brechsegenwerk

War vielfach durch Konkurrenzämpfe zwischen dem Syndikat und den Maschinenfabriken beunruhigt. Infolge der seit der neuen Ernte erfolgten Preisrückgänge der Rohmaterialien ist bei den sehr mäßigen Verkaufspreisen kein großer Nutzen übrig geblieben.

Londoner Geldmarkt.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

Am Darlehensmarkt ist, wie zu erwarten war, in den letzten Tagen eine Erleichterung eingetreten und der Satz für Kassegeld, der sich Ende Dezember noch auf 1/2 Proz. stellte, ist inzwischen auf 1/4 Proz. zurückgegangen, während wöchentliche Ausschüsse zu 1/2 Proz. erhältlich waren. Durch die Kuponrückzahlungen sind dem offenen Markt größere Beiträge zugeflossen, doch kann der Geldmarkt nicht als leicht bezeichnet werden, da Lombard Street in ungewöhnlich hohem Maße an die Bank von England verschuldet ist. Inzwischen sind in den ersten drei Tagen des Jahres über 200.000 an die Notenbank zurückgezahlt worden, so daß sich die Darlehensforderungen dieses Institutes auf etwa 200.000 belaufen. Die Diskontsätze haben sich seit einer Woche um ungefähr 1/4 Proz. ermäßigt; der glänzendste Bankausweis nach zeitweilig den Diskontsätzen Veranlassung zu etwas niedrigeren Raten Papieren anzunehmen, doch ist die Tendenz, als verlautete, daß auf größere Goldüberstellungen nach Indien und Südamerika zu rechnen sei. Im großen und ganzen jedoch begünstigte die ausländische Goldbewegung die Bank von England und zwar sowohl, inwiefern durch Barauszahlungen, über 1.200.000 herein, während der Bank für Südamerika und Spanien über 200.000 entzogen wurden, so daß sich ihr Metallbestand um 200.000 gehoben hat. Neben den Goldbedürfnissen Frankreichs und Spaniens gehen die Wünsche Australiens, die nicht jedoch größer zu sein als man bisher erwartet hatte. Auch nimmt man weitere Goldüberstellungen nach Indien und Südamerika an. Der Status der Bank von England ist ein ungewöhnlich kräftiger, die Reserveverhältnisse stehen sich um 200.000 höher als vor einem Jahre, während der Metallbestand dem vorjährigen um 200.000 übersteigt. Die Deckungsverhältnisse entsprechen hingegen dem vor einem Jahre. In der nächsten Zeit werden durch Einflüsse an den Geldmarkt höhere Anforderungen gestellt und da zudem, wie erwähnt, der Markt hier auf das Finanzministerium verlagert ist, macht sich mehr die Meinung bemerkbar, die Geldbraten allzuweit locken zu lassen, und die Bank von England scheint vorläufig einen Kurs zu haben, den offiziellen Standes zu ermäßigen.

Der Rohstoffmarkt

Im Berichtsjahre (1911) Die gute Verfassung, die bereits den November auszeichnete, hat sich auch im Schlusssat des Jahres zu behaupten vermocht. Die in den Vormonaten durch den Wagenmangel hervorgerufenen Ausschüsse trugen das Jahr zur Behebung der Nachfrage bei; der Bedarf war in allen Sorten reger, und die Verbände konnten eine Verminderung erfahren. Abgabewerksleistungen behielten für den Verbrauch, deren Verbrauch unter der milden Witterung zu leiden hatte. Der Wasserstand des Rheins lag zwar in dem mittleren Teil des Monats zu wünschen übrig, doch war im ganzen

der Verkehr über die Wasserstraße recht umfangreich. Nachdem die Rheinfahrt wegen Abgabemangels bereits im Vormonat in Westfalen gekommen, waren sie im Dezember auch wegen unzureichender Wagenstellung nicht mehr erfordlich; immerhin ergaben sich in Folge Mangel an Reematerial noch vielfach Beeinträchtigungen. In Westfalen gestaltete sich der Absatz für alle Sorten sehr befriedigend. Im ganzen genommen zeigte der Absatz in Ost- und Westfalen ungefähr gleich hohe Stufen wie im Vormonat. In Ostfalen wies der Verkehr eine höher nicht erreichte Höhe auf, während in den mit einem Kohlebetrieb in Verbindung stehenden Sorten Abgänge zu verzeichnen waren. Die Nachfrage nach allen Sorten war unverändert lebhaft. In Ost- und Westfalen waren die Abgabeverhältnisse in allen Sorten gut bis auf große Ost-Rußische, für die infolge der milden Witterung nicht immer ausreichende Aufträge best. werden konnten. Der Verkehr in Ostfalen zeigte im Vergleichsmont eine weitere Zunahme, während er sich in den übrigen Verkehrsarten auf der Höhe der Vormonate hielt. In Westfalen waren Nachfrage und Absatz befriedigend.

* Personalien. Herr Eduard Moser teilt uns mit, daß er seinen Sohn, Herrn Paul Moser Einzel-Prokurator erteilt hat und seinen langjährigen Mitarbeiter Herrn Gustav Schenkel-Prokurator in der Weise erteilt wurde, daß derselbe berechtigt ist in Gemeinschaft mit einem der weiteren Prokuratoren die Firma rechtsgültig zu vertreten.

K. G. für Gas und Elektrizität in Köln. In der vorgeschriebenen Ausschreibung wurde das Ergebnis der ersten neun Monate sowie das vorläufige Jahresergebnis vorgelegt. Die Gasabgabe und die Einnahmen bei den einzelnen Werken sind befriedigend. Die Zunahme in der Gasabgabe beträgt etwa 4 Proz., der Gewinn wurde gleichfalls sehr gut. Die K. G. Köln, die der die Gesellschaft stark beteiligt ist, auch weiter unterbreitend arbeitet. Im nächsten Jahre durch die ungünstigen Geschäftsergebnisse des Jahres das Gesamtergebnis der Gesellschaft beeinträchtigt werde, lasse sich indes noch nicht beurteilen.

Die Vereinsbank in Nürnberg erhielt die Genehmigung zur Ausgabe von 10 Mill. Mark 2-proz. Doppelanleiheobligationen, Reihe 38, und von weiteren 10 Mill. Mark 4-proz. Anleiheobligationen, Reihe 39, die vom 1. April 1912 auszugeben sind.

Bei der Vereinsbank in Dippoldiswalde stellte der Kontraktverwalter bereits über eine halbe Million Unterlagungen des fälligen Direktors Willkomm fest; eine weitere Erhöhung dieser Summe wird beabsichtigt. Willkomm hatte starke Grundbesitzengagements in Leipzig und Dresden. Der Chemnitzer Handvereine, der stark beteiligt ist, eröffnete eine Zweigniederlassung in Dippoldiswalde für seine 300.000 Mark Forderungen (100.000 Mark offene Buchforderungen, Rest Wechseloblig.) besitzt der Chemnitzer Bankverein Bürgschaft, angeblich der sehr vermögenden Mutter des Defraudanten. Die K. G. Mann u. Willkomm in Dresden-Neudorf gibt an, daß die Veruntreuung des fälligen Direktors der Dippoldiswalder Vereinsbank, Willkomm, der ihr Aufsichtsratsvorsitzender war, sie nicht berühren. Andererseits ist aber ihr Direktor Lösch auch fällig, angeblich ohne ersichtlichen Grund.

Höhenkernische Schmelzhütte H. G. vorm. H. Schiele, Steier-Bezirk. Die Gesellschaft schließt für 1911 mit einem ansehnlichen Resultat ab, der in der Hauptfrage auf den wesentlichen Rückgang des Umsatzes und auf größere ausstehende entfallende Rücklage zurückzuführen wird. Nähere Details werden darüber nicht angegeben. Nach ordentlichen Abschreibungen von 27.756 (i. B. 20.000) und Extra-Abschreibungen von 21.000 (i. B. 18.000) und nicht weniger als 24.448 (i. B. 20.000) auf Debitoren ergibt sich nach Aufhebung des Referenzbills von 10.000 eine Unterbilanz von 111.041 bei einem Aktienkapital von 1.100.000 Mark (i. B. 1.100.000) und einem Gewinn von 1/2 Proz. verliert wurde, gegen die Bilanz der Vorjahre. Die Gesellschaft habe im laufenden Geschäftsjahre größere Umsätze und für das Frühjahr 1912 recht beträchtliche Aufträge zu verzeichnen. Der Betrieb wurde eingeleitet, was bei den Abschreibungen besonders beachtlich wurde.

Telegraphische Handelsberichte.

* Paris, 7. Jan. Nach einer Feststellungsmessung am 2. Jan. betrug die dortige Bankier Brun die Zahlungen ein. Die Zahlungen betragen an 7 Millionen.

Mannheimer Marktbericht vom 6. Jan.

Stroh per Tonne	3,00-3,00	Waren per Tonne	0,12-0,30
Heu per Tonne	5,40-5,00	Rüben per Tonne	0,00-0,00
Wasser per Tonne	0,00-0,00	Heidelbeeren per Tonne	0,00-0,00
Kartoffeln per Tonne	3,80-4,50	Erbsen per Tonne	0,00-0,00
besser	5,00-6,00	Wirsche per Tonne	0,00-0,00
Bohnen per Tonne	0,00-0,70	Rübe per 25 St.	0,12-0,18
heutliche p. Tonne	0,00-0,00	Salzlake per Tonne	0,45-0,00
Blumenöl per Tonne	0,20-0,40	Bier per 5 St.	0,85-0,45
Speiseöl per Tonne	0,15-0,18	Butter per Tonne	1,40-1,50
Wirsing per Tonne	0,15-0,20	Hanfblüte 10 St.	0,40-0,50
Wasserkohl p. Tonne	0,15-0,30	Wasserkohl p. Tonne	0,50-0,60
Wasserkohl per Tonne	0,15-0,20	Wasserkohl p. Tonne	0,90-1,10
Wasserkohl per Tonne	0,00-0,70	Wasserkohl p. Tonne	0,50-0,70
Wasserkohl 8 St.	0,12-0,15	Wasserkohl p. Tonne	0,40-0,00
Wasserkohl per Tonne	0,12-0,15	Wasserkohl p. Tonne	0,00-0,00
Wasserkohl p. Tonne	0,12-0,20	Wasserkohl p. Tonne	0,25-0,00
Wasserkohl p. Tonne	0,10-0,00	Wasserkohl p. Tonne	0,80-0,50
Wasserkohl p. Tonne	0,10-0,30	Wasserkohl p. Tonne	0,90-0,95
Wasserkohl p. Tonne	0,12-0,00	Wasserkohl p. Tonne	1,50-2,50
Wasserkohl p. Tonne	0,12-0,00	Wasserkohl p. Tonne	1,50-2,50
Wasserkohl p. Tonne	0,05-0,05	Wasserkohl p. Tonne	0,00-0,00
Wasserkohl p. Tonne	0,10-0,00	Wasserkohl p. Tonne	0,00-4,00
Wasserkohl p. Tonne	0,05-0,05	Wasserkohl p. Tonne	1,00-1,20
Wasserkohl p. Tonne	0,00-0,00	Wasserkohl p. Tonne	4,50-5,00
Wasserkohl p. Tonne	0,15-0,30	Wasserkohl p. Tonne	0,85-0,95
Wasserkohl p. Tonne	0,00-0,00	Wasserkohl p. Tonne	0,00-0,00
Wasserkohl p. Tonne	0,00-0,00	Wasserkohl p. Tonne	0,00-1,00
Wasserkohl p. Tonne	0,00-0,00	Wasserkohl p. Tonne	0,00-0,00
Wasserkohl p. Tonne	0,12-0,25	Wasserkohl p. Tonne	0,00-0,00

Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen

Dampfer „Rain“ angekommen am 2. cr. in Bremerhaven, „Bremen“ angekommen am 2. in Suez, „Brig Heinrich“ angekommen am 2. in Neapel, „Hilow“ abgefahren am 2. in Shanghai, „Köln“ abgefahren am 31. Dez. in Laß Palmas, „Brig Ludwig“ abgefahren am 2. cr. in Nagasaki, „Schiff“ abgefahren am 2. in Fremantle, „Friedrich der Große“ abgefahren am 2. in Genoa, „Brig Titel Friedrich“ abgefahren am 2. in Southampton, „Derfingler“ abgefahren am 2. in Port Said, „Brandenburg“ passiert am 2. Heard.

am 4. Januar 1911.
D. „Hilow“ angekommen am 3. Jan. in Nagasaki; D. „Derfingler“ angef. am 1. in Suez; D. „Köln“ angef. am 3. in Suez; D. „Brig Ludwig“ angef. am 2. in Shanghai; D. „Brandenburg“ angef. am 2. in Bremerhaven; D. „Brig Heinrich“ angef. am 3. in Genoa; D. „Schiff“ abgefahren am 2. in Bremerhaven; D. „Brig“ angef. am 4. in Genoa; D. „Goeben“ angef. am 4. in Penang; D. „Köln“ angef. am 1. in Penang; D. „Salzberg“ angef. am 2. in Harbin; D. „Günther“ angef. am 2. in Alexandria; D. „Hilow“ angef. am 2. in Yokohama; D. „Friedrich der Große“ angef. am 2. in Neapel; D. „Brig Alfred“ passiert am 4. Dover.

am 5. Januar 1911.
Dampfer „Günther“ angekommen am 5. cr. in Bremerhaven, „Brig“ angekommen am 5. cr. in Neapel, „Breslau“ am 5. in New York, „Königin Luise“ abgefahren am 5. in Athen, „Kronprinzessin Cecilie“ abgefahren am 4. in New York, „Köln“ abgefahren am 4. in Port Said, „Heidelberg“ passiert am 5. St. Vincent.
Mitgeteilt von:
Haus & Dieckhoff, Generalvertreter in Mannheim.

Wasserstandsberichte im Monat Januar.

Stationen	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Bemerkungen
Konstanz									
Waldshut	1,32	1,25	1,25	1,25	1,40	2,78			Abd. 6 Uhr
St. Gallen	2,34	2,27	2,21	2,20	2,20	2,98			Abd. 6 Uhr
Sautsburg	3,97	3,00	3,80	4,81	3,86	4,81			Abd. 6 Uhr
Germerheim	3,50	3,80	3,21	3,23	3,28	3,77			Abd. 6 Uhr
Mannheim	1,32	1,16	1,07	1,04	1,18				Abd. 6 Uhr
Wagen	2,44	2,27	2,18	2,19	2,50				Abd. 6 Uhr
Siebling	3,32	3,05	2,87	3,10	3,25				Abd. 6 Uhr
Heidelberg	3,60	3,40	3,30	3,38	3,50	4,30			Abd. 6 Uhr
Speyer	1,23	1,15	1,05	1,05	1,08				Abd. 6 Uhr

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometrischer Stand	Lufttemperatur	Luftfeuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Witterungsbeobachtung
7. Jan.	Morg. 7 ^u	727,8	8,9	83	SW	3-4	4,5
7. "	Mittg. 2 ^u	729,0	7,8	83	SW	6	6
7. "	Abd. 9 ^u	744,9	-1,2	83	SW	6	6
8. Jan.	Morg. 7 ^u	754,6	-3,9	83	SW	3	3

3-tägige Temperatur des 7. Januar: 9,0°, Mittel: -3,9°

Witterungsbericht über die Witterungsverhältnisse der Schweiz

berichtet durch die Kantonalen Kantonsämter der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsamt, Berlin W., Unter den Linden 14, vom 6. Januar 6 Uhr morgens.

Stationen	Temperatur	Witterungsverhältnisse	Schneehöhe	
1860	Abelboden	-3	Schneehöhe	30-40
1444	Andersmatt	-6	leicht bewölkt	60-75
1856	Arzo	-7	Schneehöhe	über 100
991	Bas St. Urs	0	bewölkt	1-20
1052	Bell	-1	bewölkt	10-20
1351	Bas St. Urs	-5	Schneehöhe	75-100
1019	Engelberg	-2		10-20
1050	Grindelwald	-3	bewölkt	10-20
1153	Grindelwald	-3	Schneehöhe	10-20
1189	Kandersteg	-3	bewölkt	30-40
1190	Kandersteg	-3	Schneehöhe	75-100
1477	Lenz	-5		60-75
1450	Lenz	-4	bewölkt	60-75
277	Lugano			
376	Montreux	5	bewölkt	0-00
1650	Nürten	-5	bewölkt	30-40
1440	Nürten	-5	wolklos, windstill	30-40
1068	St. Gallen	-2	bewölkt	10-20
1896	St. Gallen	-2	leicht bewölkt	über 100
1275	St. Gallen	-3	Schneehöhe	30-40
1300	St. Gallen	-4		10-20
1279	St. Gallen	-7	bewölkt	10-20
945	Zürich	-1	Schneehöhe	1-10

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reich-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)
11. Jan.: Nebel, trübe, feucht, rauhe Winde.
12. Jan.: Bewölkt trübe, kälter, windig.
13. Jan.: Bewölkt, feucht, windig, streifweise Schnee.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Gellert; für Kunst und Wissenschaft: Julius Müller; für Lokal-, Provinzial- und Gerichtsberichte: Richard Schönbauer; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Zirkler; Druck und Verlag der Dr. Hauschen Buchdruckerei, G. m. b. H. Director: Ernst Müller.

*Das feinste und edelste
ist nicht nur ein
sondern ein
das größte
das ist
das ist*

Fasching 1912
ca. 300 Costüm-Vorlagen darunter die allerneuesten Fantasie- und Landestrachtenstoffe in enormer Auswahl sehr billig
Kramp, D 3, 7.

Inventur-Ausverkauf!

Manufaktur-Waren

Blusen-Flanelle waschecht ... Meter **65** Pf. Chemise für Herrenhemden ... Meter **65** Pf.
 Kleider-Velour ... Meter **52** Pf. Blusen-Flanelle 70-95 cm breit 165 185 **92** Pf.
 Hemden-Biber ... Meter **42, 30** Pf. Kostüm-Stoffe 130-cm breit Meter **245 175** M.
 Große Kleider- und Kostümsstoffe bis zu **50** % im Preis ermässigt

Reste und Restkupon

Kleiderstoffe
 Serie I sonst bis 1.95 jetzt **98** Pf.
 Serie II sonst bis 2.75 jetzt **1.45**
 Serie III sonst bis 4.- jetzt **1.95**

Seidenstoffe
 Serie I sonst bis 1.95 jetzt **75** Pf.
 Serie II sonst bis 2.85 jetzt **1.45**
 Serie III sonst bis 3.75 jetzt **1.95**

Futterseide
 per Meter Posten I Serge 48-50 cm Meter **92** Pf.
 Posten II Damassé 48-50 cm Meter **1.35**
 per Meter Posten III Serge ca. 120 cm Meter **2.35**

Seiden-Stoffe

Posten **halbfertiger Roben** zur Hälfte des sonstigen Verkaufspreises

Halbstores leicht angestaubt sonst 22.- jetzt **13.50** sonst 26.- jetzt **16.50** sonst 32.- jetzt **21.00**
Madras-Stores früher bis Stück 18.- Mk. ... jetzt **Mk. 9.75**
Chinesische Ziegenfelle ca. 75x175 cm sonst Mk. 14.75 ... jetzt **Mk. 9.50**

Teppiche Gardinen

Ein Posten elegante Wohnzimmer und Salon-Teppiche albee Muster und Stücke mit kleinen Fehlern, hervorragend gute und bewährte Qualitäten **ganz bedeutend unter Preis!**

1 Posten Axminster-Teppiche ca. 200x300 sonst Mk. 24.50 ... jetzt **Mk. 17.50**
 1 Posten imit. Perser-Teppiche ... 170x200 sonst 15.50 Mk. 200x300 sonst 23.50 Mk. jetzt **Mk. 11.75** jetzt **Mk. 16.00**
 1 Posten Filztuch- und Plüsch-Garnituren, 1 Lambrequin, 2 Flügel
 Serie I sonst bis Mk. 10.50 jetzt **Mk. 6.75**
 Serie II sonst bis Mk. 16.50 jetzt **Mk. 10.50**
 Serie III sonst bis Mk. 35.00 jetzt **Mk. 18.00**

Wollwaren

Einol-Teppiche bedruckt mit kleinen kaum merklichen Fehlern
 ca. 150x200 sonst 9.75 **7.25**
 ca. 200x250 sonst 15.50 **12.00**
 ca. 200x300 sonst 21.- **17.75**

1 Posten **Inlaid-Einol-Teppiche**
 ca. 200x275 sonst 28.50 Mk. jetzt **Mk. 17.50**

1 Posten **Mouquet-Plüsch** 130 cm breit sonst Mk. 7.50 ... jetzt Meter **Mk. 4.50**

Ohrenburger Shawls ... Serie I **75** Pf. II **95** Pf. III **1.25** IV **1.65**
Plaids hell und dunkel kariert, in neuen Mustern ... Serie I **95** Pf. II **1.25** III **1.75** IV **1.95**
Chenille-Echarpes schwarz und farbig gemustert ... Serie I **2.45** II **3.50** III **4.25** IV **4.90**
Original-Schottland-Shawls in den neuesten Modelfarben, reine Wolle ... Serie I **1.25** II **1.90** III **2.25** IV **2.90**

Trikotagen

ca. 600 Stück **Knaben-Sweater** in Baumwolle, Halbwole und Reine Wolle ... Serie I **1.35** II **1.95** III **2.85**

Herren-Normal-Hemden in guten wolle-gemischten Qualitäten ... Serie I **1.15** II **1.65** III **1.90** IV **2.45**
Herren-Futter-Hosen mit angerauhtem Futter ... Serie I **1.15** II **1.70** III **1.95** IV **2.45**
Knaben-Normal-Leibhöschen für das Alter von 4-12 Jahre Serie I **95** Pf. II **1.25** III **1.45**
Knaben-Leibhöschen geringelt, für das Alter von 4-12 Jahre Serie I **65** Pf. II **95** Pf. III **1.25**

Wäsche

ca. 350 Stück **Herren-Einsatz-Hemden** in Sommer- und Winterqualität, mit prima Zephir- und französischen Einsätzen Regulärer Wert bis 4.50 Mk. ... jetzt **Mk. 2.25**

Damen-Fantasiehemd mit Stickerei ...	Jed. Stück 90 Pfennig	Damen-Fantasiehemd mit hübscher Stickereipasse ...	Jed. Stück 1.65 Mark
Damen-Achselschlusshemd mit Spitze ...		Damen-Vorderschlusshemd kraft Hemdentuch, ringsherum Languette	
Damen-Kniebeinkleid mit Stickerei ...		Damen-Croisé-Beinkleid mit Säumchen, gebogtem Volant ...	
Damen-Achselschlusshemd mit handgestickter Passe ...	Jed. Stück 1.25 Mark	Damen-Fantasiehemd mit reich gestickter Nadelrapasse ...	Jed. Stück 2.25 Mark
Damen-Nachtjacke geraut Croisé mit Liegkragen ...		Damen-Kniebeinkleid mit Stickerei-Einsatz und Ansatz ...	
Damen-Beinkleid mit breitem Stickerei-Volant ...		Damen-Anstandsrock aus gerauhtem Croisé-Finett mit gebogtem Volant ...	

Emaile-Geschirre

Milchträger sonst 2.45 ... jetzt **1.45** M.

Kaffeekanne sonst 1.95 ... jetzt **98** Pf.

Augen-Pfanne sonst 95 ... jetzt **55** Pf.

Wasser-Kessel sonst 2.35 ... jetzt **1.95** M.

Ring-Töpfe sonst 1.65 ... jetzt **1.25** M.

Milch-Kocher sonst 1.20 ... jetzt **70** Pf.

Verzinkte Wannen

Wannen
 36 44 52 60 70 cm
 80 Pf. 1.35 1.95 2.65 3.35 M.

Wasch-Kessel
 28 32 36 40 cm
 1.10 1.75 2.45 3.25 M.

Eimer
 24 26 28 30 cm
 60 68 75 90 Pf.

Porzellan

Porzellan-Essteller Stück **15** Pf.
Tasse mit Untertasse Stück **22** Pf.

Kaffeekannen indisch blau ... jetzt **45** Pf.

Milchgiesser z. Aussehen, Stück **20** Pf.

Kinderbecher Stück **10** Pf.

Dessertteller versch. Dekore, Stück **24** Pf.

Zassen mit 1 Buchstaben, Stück **15** Pf.

Milchgefässe gross ... Stück **25** Pf.

Fleischplatten gross ... Stück **35** Pf.

Teekannen Porzellan ... Stück **18** Pf.

Fleischplatte oval ... Stück **70** und **35** Pf.

Weingläser Stück **10** Pf.

Kopfbürsten reine Borsten
 sonst 1.35 1.65 1.95 M.
 jetzt **75 95 1.25** M.

Durch Dekoration angestaubte Wäsche wie Stickerei-Röcke, Hemden, Beinkleider etc. mit **33 1/3 % Ermässigung**

Ein Posten **Korsetts**, einzelne Weiten, in modernen Fassons ... mit **33 1/3 % Ermässigung**

Herm. Schmoller & Co

Englisch, Französl., Italienisch, Spanisch nach ganz neuer fortgeschrittener Methode...

Spanische Weinlese 5 3, 2 5 3, 2 Verkauf nur von editem spanischen Naturwein.

Gründl. Klavier- und Gesangsunterricht Prof. Dr. Schenk...

Damenschneiderin Charl. Ahrens, fertigt mit Garanti. tadellosen Stichen sehr billig!

Rachhilfe-Unterricht! (Latein, Franz. u. Ital.) für schwache Schüler...

Verloren Goldenes Collier von der Kaiserin durch Sedenheimer, Schweitzer, H. K. Müller...

Vermischtes 1 od. 2 Theaterplätze L. Rang Mitte, Adonn. C. auf 3 oder 6 Monate abzugeben...

Heirat Fräulein 27 Jahr, Blondine, große volle Erscheinung, lebensfähig, wünscht Lebensgefährten...

6 Miet-Pianos bei Heckel, O 3, 10 Herr Albert Freund, Hamburg, schreibt: „Ihre Herba-Salze haben sich mit Erfolg angewandt gegen Flechten und Mitesser.“

Heirat. Intellig. Herr, 35 Jahre, ang. Ersch., wünscht Bekanntschaft...

Oberrmeyers Herba-Salze zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfüm- u. Kosmetik-Handlungen...

Geldverkehr Dame (Engländerin) w. Darlehen, 200 Mk. geg. Sicherheit u. monatl. Rückzahlung...

Freibende Gewalten. Roman von Jesse v. Puttkamer. (Nachdruck verboten.)

42) Fortsetzung. In dem Moment als die Sektaläser zusammenstoßen sollten, begegnete sich der Blick des danebenstehenden Oberleutnants Roberts mit dem des Gardeulans...

„Kleines Mißgeschick, Talhaus! Werde mich jeder Strafe meiner reizenden Nussine gern unterziehen.“

„Wenn diese aber härter ausfällt, als Sie denken, Leseginsld?“ erwiderte Paul etwas spöttlich.

„Ah — in mir in jeder Form willkommen! Es gibt keine entwürdigendere Frau, als die Ihre, Talhaus!“

„Wie oft sagten Sie das schon von jeder Dame des Hauses, in dem Sie zu Hause waren, Herr von Leseginsld?“

Der Gardeulan machte einen Augenblick eine Miene, als ob er sich von den Worten getroffen fühlte, sobald er aber die lachenden Gesichter um sich herum erblickte, entgegnete er brüsk:

„Schwärme ritterlich für jede schöne Dame, Kamerad! Die Bewunderung meiner Nussine Erna aber — liegt tief, absolut sehr tief — und darin verleihe ich keinen Spoh.“

„Ganz wie ein Ritter der alten Zeit.“ erwiderte Roberts rubig, nur mit dem kleinen Unterschied —

In diesem Augenblick intonierte die Musik und die jungen Offiziere eilten davon, um ihre Damen zum Tanze anzusprechen, nur Talhaus und Leseginsld blieben noch beisammen stehen.

„Sie kommen doch mit Ihrer Frau zu unserem Regimentsfest nach Berlin, Talhaus?“ Der Gardeulan wollte dem Gespräch eine andere Wendung geben.

„Das glaube ich kaum.“ erwiderte Paul kurz. „Erna bedarf der Schonung und sich leicht überhebend, ging er seinen Pflichten als Hausherr nach.“

„Seien Sie froh, gnädige Frau, wenn es bei der Obmacht Heißt und Sie keine schmerzlichen Folgen von der Hebräerzunge“

Erna Talhaus erschien nicht wieder im Ballsaal, ihre Mutter ließ sofort den Arzt rufen. — Die junge Frau hatte sich mit diesem Besuche, auf dem sie durchaus noch glänzen wollte, zu viel zugemutet.

Der Briefwechsel zwischen der Firma Robert Talhaus und dem Ingenieur Klüberholz nahm eine scharfe Färbung an.

Der Arzt kam am nächsten Tage wieder. Paul litt noch an den Nachwehen des Fiebers und konnte ihn erst empfangen, nachdem der Krankenbesuch bei Erna bereits stattgefunden hatte.

Liebholds Inventur-Ausverkauf bietet diese Woche trotz der überaus billigen Angebote noch den weiteren Vorteil, dass auf alle Waren mit Ausnahme der zurückgesetzten Artikel 10 Prozent Rabatt oder Doppelte Rabattmarken gewährt werden. Kaufhaus D. Liebhold H 1, 4 Breitestr.

Ankauf Schreibmaschine geb. best. Mod. m. höchst. Kleinheit u. versch. Reparaturen...

Für Brautleute pol. Schlafzimmer mit großem prachtvollem Spiegelkranz u. Kapotmatratzen...

Stellen finden Wir suchen zum sofort. Eintritt einen durchaus selbständigen, thätigen u. erfahrenen...

Acquisitions-Ingenieur Weß. ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüchen...

Landwirtschaftliche Masch.-Fabrik i. Alzen sucht ausbissweise tücht. Bekreutlerinnen

Häsen-, Reh- und Ziegenfelle taugt Leder- und Pelzhandlung O 5, 3. 64887

Neues Herren- und Speisezimmer reich ausgeschattet in erstklassiger Ausführung...

Brown, Boveri & Cie. A.-G. Mannheim-Kaiserthor. Mädchen aus gutem Hause für sofort gesucht nach Ludwigshafen...

Junger Mann perfekter Maschinenschreiber u. Stenograph zum sofortigen Eintritt gesucht.

Büchhalter per sofort oder 1. Februar. Ein jung. Dienstmädchen vom Lande zum 1. Februar gesucht.

Verkauf Kino zu verkaufen, nachweisbar gut rentierend. Offerten unter Nr. 12004 a. d. Exped.

Rußbaum-Piano, sehr neu, preisw. zu verk. Offerten unter Nr. 66705 an die Expedition d. Bl.

Stellen suchen Geb. Dame m. engl. u. frz. Sprachk., evtl. in Buchh., Stenogr. u. Maschinenschreib. sucht Stellg. in Neuss u. Ref. Angeb. u. Nr. 11818 an die Exped.

Stellen suchen Geb. Dame m. engl. u. frz. Sprachk., evtl. in Buchh., Stenogr. u. Maschinenschreib. sucht Stellg. in Neuss u. Ref. Angeb. u. Nr. 11818 an die Exped.

Stellen suchen Geb. Dame m. engl. u. frz. Sprachk., evtl. in Buchh., Stenogr. u. Maschinenschreib. sucht Stellg. in Neuss u. Ref. Angeb. u. Nr. 11818 an die Exped.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Stellen finden Jung. flott. Techniker per sofort, od. 1. Februar a. c. von gr. Maschinenfab. u. Ang. d. Gehaltsanpr. bei. unt. Nr. 66748 die Exped. d. Bl.

Mietgesuche 3 bis 4 Zimmer-Wohnung Magasin od. Werkst. in Hof nahe der Altstadt...

Läden Eichelheimerstr. 16 Laden m. Wohnung per 1. April eine 3 u. 4 Zim. Wohnung...

Schwefingen. Schöne Laden m. Wohnung und Magazin, im Füllort der Mährung mittelbranchige sehr geeignet...

Grossa Preisermässigung f. Osramlampen! 10-50 N.K. 120 Volt Mk. 1.50 (bisher Mk. 2.-) exkl. Steuer.

Eröffnung Mittwoch, den 10. Januar
**Vegetarischer
 Mittag- und Abendtisch**
„Sanitas“
 1 Treppe M 2, 12 1 Treppe

Berein für Rasenspiele.
 Den Mitgliedern zur gef. Kenntnis, daß die
 in den Vereinsmitteilungen erwähnte Monatsver-
 sammlung am 10. Januar ausfällt. 60828
Die außerordentliche Generalversammlung
 betr. Statutenberichtigung findet am 2. Februar
 1912 im „Rosenstein“ Q 2, Abends 8 1/2 Uhr statt.
 Der Vorstand.

Todes-Anzeige
 Verwandten, Freunden und Bekannten
 die traurige Nachricht, dass unsere liebe Tante
Fran Carl Breig we.
 im Alter von nahezu 69 Jahren heute nach
 längerem Leiden sanft entschlafen ist.
 Mannheim, 7. Januar 1912
 8 2 20
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 9.
 Januar nachmittags 1/4 4 Uhr von der Leichen-
 halle aus statt. 12078

Statt besonderer Anzeige.
 Wir machen hiermit die schmerzhafte
 Mitteilung von dem heute erfolgten Ableben
 unseres lieben unvergesslichen Vaters,
 Schwiegervaters, Bruders und Onkels
Buchbindermeister
Jean Rost
 In tiefer Trauer:
 Heinrich Rost, Kepplerstr. 42,
 Marie Oehlschläger, geb. Rost,
 Margarete Rost.
 Mannheim, den 7. Januar 1912.
 Die Feuerbestattung findet Mittwoch
 nachmittags 4 Uhr in Mannheim statt.

MANNHEIM
 Strohmart 0 4, 6 II
RUDOLF MOSSE
Allein-Verkauf
 eines im In- und Auslande geschätzten und durch-
 dringbaren, erproben leicht abtaufenden Fahrrad-
 manils zu vergeben.
 Beste Gelegenheit zur Erlangung einer sicheren
 Gewinnaussicht.
 Erforderliches Kapital einige 100 Mark. Offerten
 erheben unter F. St. 4009 an Rudolf Mosse, Straß-
 burg i. Elsaß.

Geschäfts- und Wohnhaus-Verkauf.
 In einem betriebsamen städtischen Suburbans
 (2200 Einwohner), mit guter Bahnverbindung, in
 schöner Lage, mit großer gutbesetzter Umgebung
 und fast ausschließlichem Publikum in ein zentraler
 Lage vor etwa 30 Jahre neu gebautes 3-stöckiges
 Geschäfts- und Wohnhaus mit geräumigen hellen
 Zimmern, drei Wohnungen mit Zubehör, sowie
 genügend Magazin und Lagermöglichkeiten zum
 Preise von nur RM. 15 000 bei günstigen Zahlungs-
 bedingungen zu verkaufen. Der Feuerversicherungs-
 ausschlag beträgt RM. 19 700.
 Offerten unter F. St. 1197 an Rudolf Mosse,
 Frankfurt a. M. 11976

Modes.
 Zur Leitung einer Fi-
 nale jede Tätigkeit, klei-
 nendes
Fräulein,
 welches perfekt im Gar-
 nieren ist und gute Um-
 wandlungsformen besitzt. Off.
 Off. mit Preisangabe
 unter F. St. 1194 an F. Mosse,
 Mannheim 12, 18 10791
Werkstätte
 Beilstraße 24 helle Werk-
 stätte, 50 qm zu verm.
 11857
 Röhre Röhre 5. Werk-
 stätte auch als Vog. 1 verm.
 Röh. Röhre, 16 4 St. r.
 12049
Magazine
 Gr. Ballhofstr. 29
 Magazin, Lager ab. Werk-
 stätte per 1. April. 11860
 Zu erfragen 2. Stod.

**Bereinigte liberale Parteien
 Räfertal.**
 Montag abend 8 1/2 Uhr
 im „Adler“ zu Räfertal 60822
öffentl. Wählerversammlung.

Ueber
„Die kommenden Reichstagswahlen u. ihre Bedeutung“
 sprechen u. a.
 Stadtrat Dr. Th. Alt
 Stadtv. Prof. Drös.
 Wir bitten die Mitglieder und Anhänger der Fortschritt-
 lichen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei um
 zahlreiches Erscheinen.

Waldhof.
 Morgen Dienstag abend 8 1/2 Uhr
 im Saale der Wwe. Metzger (Langestraße) am Bahnhof
öffentl. Wählerversammlung.
 Ueber das Thema: „Der 12. Januar 1912“ spricht
Landtagsabgeordneter König.
 Alle Mitglieder und Freunde sind freundlichst eingeladen.
Die Vorstände.

Bekanntmachung.
 Die Tilgung städti-
 scher Anleihen betr.
 Nr. 2291. Die Verlosung der
 im Jahr 1912 zur Teilzahl-
 ung gelangenden Schuld-
 versicherungen aus den
 Anleihen der Stadt Mann-
 heim von 1901, 1904 (8 u. 2
 Millionen), 1905 (10 und 2
 Millionen), 1906 und 1907
 findet öffentlich am 29.
 Donnerstag, 11. Januar,
 vormittags 10 Uhr
 im Rathaus Zimmer 54
 statt.
 Mannheim, 3. Jan. 1912.
 Bürgermeisteramt:
 Ritter.

Zwangsversteigerung.
 Dienstag, 9. Jan. 1912,
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokal
 Q 6, 2 hier gegen bare
 Zahlung im Vollstreckungs-
 wege öffentlich versteigern:
 1 Parze Lorbeerdüme
 und Balken und Wädel
 verschiedener Art. 60828
 Mannheim 10. Jan. 1912.
 Lindenmeier,
 Gerichtsvollzieher.

**Neues, nachgebautes
 Schlafzimmer**
 für 178 M., schöne Verti-
 calis, Divan, Sofa, Tisch
 u. Stühle, Waschmode,
 Waschtisch, Nähmaschine,
 1 u. 2-tür. Spiegelschrank,
 pol. u. lack. Schränke, ein-
 lache Betten, gute Feder-
 betten, billig zu verkaufen.
 T. 4, 7, 2. Stod links. 12077

D. FRENZ
 Annoncen-Expedition
 Mannheim 12, 18
 Planken
 Telefon 97.

Adressen
 von Beziehungen
 aus ersten Kreisen
 werden gut honoriert. Off.
 unt. D 6700 an F. Mosse,
 Annonc.-Exp. in Mainz.
2 hell. Büroräume
 mit gr. Magazin u. Lager
 Q 7, 24 par. (R. Wasser.)
 per 1. April zu verm. Preis-
 wert zu verm. Ferner 2
 schöne helle Büror. ab 1.
 sehr preisw. zu vermieten.
 Zu erfragen ebenda 2. St.
 (Warderhaus) 25499

Verloren
 Eine silberne Geld-
 börse mit Inhalt auf
 der Hauptpost, ev. auf
 dem Wege von d. Haupt-
 post bis H 5, 1.
 Der ehrf. Finder wird
 gebeten, dieselbe H 5, 1
 bei Zahn gegen Be-
 lohnung abzugeben. 60836

Deffentliche Versteigerung.
 Donnerstag, 11. Januar,
 mittags 12 Uhr
 werde ich im Pfandlokal
 hier, gemäß 1273 des G.-G.
 D. u. auf Kosten des an-
 gest. öffentlich versteigern:
 12 Balken hohlenlöcherigen
 Rotföhrenholzes à 1000 Stk
 brutto, nach aufliegendem
 Planer. 60830
 Röhre im Termin.
 Mannheim, 8. Jan. 1912.
 Röppler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
 Dienstag, 9. Jan. 1912,
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokal
 Q 6, 2 hier gegen bare
 Zahlung im Vollstreckungs-
 wege öffentlich ver-
 steigern:
 1 Pferd, 21 Wände Revord
 Conversations-Beistuhl m.
 Gestell, Konsole, Ein-
 machgläser, 1 Ventilator,
 1 Croquetspiel, 1 Rodel-
 schiffchen, Nähmaschine,
 Bilder, Bilder, Möbel aller
 Art und noch verschiedenes
 andere. 60829
 Mannheim, 8. Jan. 1912.
 Reug, Gerichtsvollzieher.

Masken.
 Elegante seidene Pa-
 nnonenmasken zu verkaufen.
 12082 R 7, 1, 1 Tr. r.

Zu verkaufen
 Harmonium, erhell. 8
 Register u. Knieleuchter,
 wie neu, billig zu ver-
 kaufen, event. gegen Pianino zu
 vertauschen. 60827
 Wolpertinger, 6, 4. St. r.

Automobil!
 1910 HP. erste Steuer-
 klasse renommierteste
 Marke mit allem Zu-
 behör, verstellbare
 Rücksitzbank, Ber-
 bered u. c. c. Euro-
 peer Carrosserie, War-
 dell 1911, vollständig
 fehlerfrei und sehr
 gut erhalten zu dem
 enorm billigen Preise
 von RM. 3300 zu ver-
 kaufen. Offert. unt.
 Nr. 60826 a. d. Exped.

**Zeitschrift des Vereins
 der Ingenieure u. Tech-
 niker der Elektrotechnik**
 (Jahrgang 1911) billig ab-
 gegeben. Ramestraße 6,
 2 Treppen. 60835

Wass-Bringmaschine
 für RM. 3.— zu ver-
 kaufen. Rheinamunstraße 36,
 parterre rechts. 60825

**Abbruch-
 Material**
 abzugeben. D 6, 3.

Roneomaschine
 zur Vertriebsführung von
 Schriftstücken, sehr gut er-
 halten, preiswert zu ver-
 kaufen. 60774

**Dr. H. Haas'sche
 Buchdruckerei**
 G. m. b. H. E 6, 2

Stellen finden
 Agent gesucht z. Verk. v.
 Bonll.-Würfela. Kol-
 lator. J. Sonnenberg
 & Co. Mainz. 11974

Elektromonteur
 selbständig auf Stark- und
 Schwachstrom mit mehrl.
 Praxis für dauernde Be-
 schäftigung gesucht.
**Süddeutsche
 Elektrizitäts-
 Gesellschaft**
 Heidelberg-Neuenheim.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir
2 tücht. Schweisser
 die gute Erfahrungen im autogenen
 Schweißen von Grobblechen haben.
PFAUDLER WERKE A.-G.
 Schwetzingen (Baden). 20786

Fabrik-Schmied welder selbst-
 ständig auf
 Schweißwerk, Röhren und Gabeln arbeiten kann,
 per sofort für dauernde Arbeit gesucht. 2094
 Automobil-Werke Mathis, Strassburg-Neudorf.

Gesucht energischer und
 zuverlässiger Maschinen-
 führer, der mit allen an
 Dampf- und Siegelma-
 schinen vorkommenden Re-
 paraturen behändigt vertraut
 und auch Schmelz ist, auf
 eine Siegel bei Mann-
 gegen hohen Lohn, freie
 Wohnung und Brand. Off.
 unt. Nr. 60830 a. d. Exp.

**Haasenstem
 & Voelker AG**
 Annoncen-Expedition für alle Zeit-
 ungen u. Zeitungsverträge der Welt
Mannheim P. 2, 1.
 Tel. 49.

**Reisende und
 Vertreter**
 auf konkurrenzlosen Fuß-
 bodenreinigungs- u. Putz-
 mittel an allen größeren Orten
 gesucht. Leichtes arbeiten,
 hoher Verdienst. Offert.
 unter Ce 190 Q an
 Haasenstem & Voelker,
 Basel. 8454

Läden
 D 6, 13 kleiner Laden
 mit 2 Zimmer
 Kammer und Küche per
 1. April zu verm. 12075
 Röhre 2. Stod.

0 6, 6
 Laden von jetzt an bis
 1. März zu vermieten,
 geeignet als Lager- oder
 Handlungslager. 25528

Langstr. 75
 Laden, 2 Zim. u. Küche
 nebst Magazin u. 1. April
 zu verm. Preis 720 RM.
 Zu erfragen 2. St. 11764

Zu vermieten
Röhrethalerstraße 83
 Schöne 3-Zimmer, Küche
 und Zubehör billig zu ver-
 mieten. Näheres baselstr. 5, St.
 ober Telefon 1842. 25521

Rheinamunstr. 15
 Schöne 3-Zimmerwohnung,
 mit Zubehör auf 1. April
 zu verm. im Laden. 25522

Renzstraße 5
 (am Luisenpark) herrschaftl.
 Wohnungen, 8 Zimmer,
 Fremdenzimmer, 2 Kuch-
 kammern, Zentralheizung,
 Entlastungsstuhl, u. per
 1. April zu verm. 25473
 Röh. T 6, 17 (Wahlstr.)

Ruppelstraße 18
 schöne Lage, nächst
 Luisenpark, 4 Zimmer
 m. Bad u. elektr. Licht per
 1. April zu verm. 25425
 Röh. 3. Stod links.

Rosenstraße 19
 3- und 4-Zimmerwohnung
 per 1. April zu verm. Be-
 schäftigungsbüro 10-4 Uhr.
 Auskunft 1 Treppe hoch
 links. 25520

Schimperstraße 14,
 (Röhrethalerstr.) geräum.
 helle 4-Zimmer, Bad, Küche
 u. Ranfard über 2 Trepp.
 per 1. April zu verm.
 Näheres Laden ober
 Telefon 1908. 25517

Stamigstr. 2
 Schöne 4-Zimmerwohnung
 im 3. Stod mit Bad u.
 Ranfard und sonstigem
 Zubehör per 1. April zu v.
 Röh. 4. Stod rechts. 25598

Seckenheimerstr. 60
 gegenüb. der Postanstalt,
 4 h. hell. Zim. Badestim.
 Plan. 2. St. v. 1. Apr. z.
 verm. Röh. Q 7, 15 3. St.
 900 RM. 11875

Winckelstraße 3
 3 St., 4 Zimmer, Badestim.
 Küche u. Zubeh. per 1. April
 zu vermieten. Gollische
 der elektr. Straßenbahn.
 Näheres bei S. Weisen-
 bender, Koffering 5, 25517

Zu vermieten
 63003
Neubau M 7, 10.
 Schöne 4-Zimmerwohnung v.
 April zu vermieten. 25505
 Näheres baselstr.

N 4, 21
 5. St., 3 Zim. u. K. v. 1. April
 zu verm. Turm Dr. Hartmann
 1 Treppe. 25180

O 6, 9 (Gte II. Planken)
 herrschaftl. Wohnung, 3 Zim.,
 Küche, Badestimmer, 2 Wan-
 nlarben, Zentralheizung, Lift,
 Staubhauger u. per sofort od.
 später zu vermieten. 25000
 Näheres T 6, 17, Tel. 881

O 7, 24 sehr schöne, gut
 eingerichtete 3-Zimmer-
 wohnung mit Küche, Speiskam-
 mer, Bad, u. per 1. April zu
 vermieten. Röh. bei der Haupt-
 postung baselstr. Tel. 6028. 25501

R 7, 32
 Ring, schöne 6-Zimmerwoh-
 nung, Küche, Bad u. reichl.
 Zub. v. 1. April zu verm.
 11740

U 3, 15 3 Zimmer, Küche,
 Bad, 5. 1. April
 zu verm. Röh. 1 Treppe r.
 25438

In dem Gd. Rendanten
Otto Beckstr. 10
Richard Wagner Str. 50
 Offstadt u:
5 Zimmerwohnung
 per sofort zu vermieten.
 Auskunft bei Karl H.
 Decker baselstr. ober
 Telefon 1326. 25502

Gies. Wohnungen
 von 7 u. 8 Zimmern zu ver-
 mieten. Näheres F. Peter,
 Stolengartenstr. 22. 24796

5 Zimmerwohnung
 in der Gd. Rendanten
 Richard Wagner Str. 50
 Offstadt u:
 per sofort zu vermieten.
 Auskunft bei Karl H.
 Decker baselstr. ober
 Telefon 1326. 25502

5 Zimmerwohnung
 in der Gd. Rendanten
 Richard Wagner Str. 50
 Offstadt u:
 per sofort zu vermieten.
 Auskunft bei Karl H.
 Decker baselstr. ober
 Telefon 1326. 25502

LOUIS LANDAUER

Q 1, 1 Breitstrasse

MANNHEIM

Breitstrasse Q 1, 1

Grosser Inventur-Ausverkauf

Nach beendeter Inventur kommen aus meinem grossen Lager die verschiedensten Warenposten, sowie extra billige Gelegenheitsposten zu bekannt billigen Preisen zum Angebot!

Meine Schaufenster sind das Spiegelbild meiner Billigkeit!

Kissenbezüge gute Qualitäten, in verschiedenen Ausführungen per Stück 75, 90 Pf. 1.25, 1.45, 1.60 M.
Betttücher per Stück 1.95, 2.50, 2.95 M.
Oberbetttücher per Stück 3.25, 3.95, 4.75 M.
Damastbezüge per Stück 2.95, 4.50, 5.50 M.
Frauenhemden farbig per Stück 95 Pf. 1.25, 1.55 M.
Herrenhemden farbig per Stück 95 Pf. 1.25, 1.75 M.

1 Restposten Ballecharpes 95, 50 Pf.

Damenhemden Achselabschluss Stück 95 Pf.
Damenhemden aus Kretonne mit Pestenbördchen Stück 1.25 M.
Damenhemden aus kräftigem Kretonne, festoniert St. 1.50 M.
Damenhemden aus gutem Kretonne, div. Ausführungen 1.75 M.
Damenhemden aus Renforcé, mit echter Madelrapasse 2.25 M.
Fantasiememden mit Stickerei und Banddurchzug St. 1.60 M.
Fantasiememden mit breiter Stickerei u. Banddurchzug 1.95 M.
Fantasiememden mit eleganter Stickereigarnierung St. 2.25 M.
Reformhemden mit eleganter Handstickerei ... Stück 3.25 M.

1 Restposten Herrenstrickwesten Mk. 1.45

Damen-Jacken aus Croise Stück 95 Pf.
Damen-Jacken aus Croise, Umlegekragen, Fältchen und Festonbördchen Stück 1.35 M.
Damen-Jacken aus Croise, mit Stickerei garniert . St. 1.75 M.
Damen-Jacken mit Umlegekragen, Fältchen und Maschinenbogen Stück 2.00 M.
Damen-Jacken mit reicher Stickereigarnierung Stück 2.25 M.
Damen-Jacken aus Finette mit Fältchen und Glanzgarn festoniert Stück 2.50 M.
Damen-Jacken farbig Stück 95 Pf. 1.25, 1.75 M.
Damen-Nachthemden aus Kretonne St. 2.25, 2.95, 3.75 M.

Kinderhauben weit unter Preis! 1.25, 95 Pf.

Damen-Hosen Kretonne mit Stickerei Stück 95 Pf.
Damen-Hosen Kretonne mit Stickerei oder Croise mit Kurbelfeston Stück 1.25 M.
Damen-Hosen aus Croise mit Glanzgarnbogen .. Stück 1.95 M.
Knie-Beinkleider mit Stickerei Stück 95 Pf.
Knie-Beinkleider aus solidem Kretonne Stück 1.45 M.
Knie-Beinkleider mit breiter Stickerei Stück 1.75 M.
Knie-Beinkleider aus Renforcé mit eleganter Stickereigarnierung Stück 1.95 M.
Knie-Beinkleider aus Renforcé mit hocheleg. Stickerei 2.25 M.

1 Posten angestaubte Damen-Nachthemden weit unter Preis!

Grosse Posten

Wäsche - Stickereien

Schweizer und sächsisches Fabrikat
Stücke 4/1, Mtr. und 4.10 Mtr.

Serie I	II	III	IV	
Bekannt billig!	95 Pf.	1.45 M.	1.75 M.	2.00 M.

Posten Seidenstoffe 95 Pf. und 1.25 M. für Blusen und Kleider, ohne Rücksicht auf den früheren Wert Mtr.

Mein Inventur-Ausverkauf bietet beste Gelegenheit zur Anschaffung von Ausstauern und Ergänzungen

Grosse Posten

Wäsche und Weisswaren

Bett-Damast 180 cm breit Meter 60 Pf.
Bett-Damast 180 cm breit, solide Ware Meter 85 Pf.
Bett-Damast 180 cm breit, feine mercer. Ware Meter 1.10 M.
Bett-Damast in weiss, rot und bunt Meter 1.35 M.
Weiss Hemdentuch 80 cm breit Meter 25 Pf.
Weiss Hanstuch 80 cm breit, solide Ware ... Meter 34 Pf.
Elsässer Hemdentuch 80 cm br., vorz. Qual. Meter 45 Pf.
Renforce feine Qualität, für Leibwäsche Meter 55 Pf.
Pelzrolse gute Qualitäten Meter 42 u. 32 Pf.
Pelzfinette vorzügliche Qualität Meter 58 u. 50 Pf.
Hanstuch in Bettuchbreite Meter 85 Pf.
Kretonne 160 cm breit, für Betttücher und Oberbetttücher 85 Pf.
Kretonne 160 cm breit, vorzügliche Ware Meter 1.25 M.
Halbleinen für Betttücher ... Meter 95 Pf. 1.10, 1.45 M.

Tischwäsche u. Handtücher

Waffelfrottierhandtücher Stück 35 u. 25 Pf.
Drellhandtücher 40/100 1/2 Dtd. 1.75 M.
Gerstekornhandtücher 40/105 1/2 Dtd. 2.25 M.
Jacquard-Handtücher gute Halbleinen .. 1/2 Dtd. 3.00 M.
Gläserhtücher 1/2 Dtd. 1.45 M. 95 Pf.
Damast-Tischtücher 160 cm lang Stück 1.45 M.
Damast-Servietten 1/2 Dtd. 1.95 M.
Drell-Servietten Halbleinen 1/2 Dtd. 1.45 M.

Grosse Posten

Kleiderstoffe

unifarbig und gemustert
ohne Rücksicht auf früheren Wert

Serie I	II	III
Meter 85 Pf.	1.25 M.	1.75 M.

Grosser Posten

Baumwollwaren

Bett-Kattun 80 cm breit, solide Ware Meter 26 Pf.
Bett-Satin 80 cm breit, gute Qualität Meter 45 Pf.
Velour solide Ware Meter 35 Pf.
Velour erstklassiges Fabrikat Meter 55 Pf.
Hemdenflanell Zephyrware Meter 35 u. 28 Pf.
Hemdenflanell schwere Körperware Meter 65 u. 55 Pf.
Druckflanell waschecht Meter 50 u. 38 Pf.
Kleiderzeug 90 cm breit, waschecht Meter 65 u. 50 Pf.
Cachemire 90 cm breit, waschecht Meter 65 u. 55 Pf.
Rhenaniaflanell schöne Exras Meter 35 Pf.
Sportflanell schöne Ware für Blusen Meter 38 Pf.
Schürzenzeuge 115 cm breit, gute Ware Meter 55 Pf.
Schürzenzeuge 115 cm breit, extra gute Ware . Meter 75 Pf.

Schlaf-Decken Tigermuster Stück 95 Pf.	Schlaf-Decken schwere Ware 140/190 cm St. 1.75 M.	Schlaf-Decken uni mit Kante 140/190 cm St. 2.40 M.	Jacquard-Schlafdecken gute Qualität 165/200 cm St. 3.75 M.
--	---	--	--

Damen-Handschuhe 2 Paar 15 Pf.
Damen-Trikot-Handschuhe 1 Paar 35 Pf.
Damen-Handschuhe Trikot und gestrickt 1 Paar 55 Pf.
Damen-Handschuhe schwarz und farbig 1 Paar 80 Pf.
Herren-Handschuhe Trikot 1 Paar 80 Pf.
Herren-Handschuhe gestrickt, sehr gute Qual. 1 Paar 95 Pf.
Krimmer-Handschuhe mit Lederbesatz 1 Paar 95 Pf.
Damen-Glacé-Handschuhe 1 Paar 1.25 M. 95, 75 Pf.

Herren Einsatzhemden Winterware mit Piqué-Einsätzen St. 1.95 M.

Herren-Socken dunkelgrau 2 Paar 25 Pf.
Herren-Socken starke Qualität 2 Paar 50 Pf.
Herren-Socken sehr kräftig 2 Paar 90 Pf.
Herren-Socken reine Wolle 1 Paar 95 Pf.
Herren-Socken für empfindliche Füsse 1 Paar 1.25 M.
Herren-Socken prima Qualität, reine Wolle ... 1 Paar 1.30 M.
Damen-Strümpfe kräftig 2 Paar 95 Pf.
Damen-Strümpfe gewebt, schwarz u. lederfarbig 1 Paar 95 Pf.
Teller-Mützen weiss, Eisfell und Cheviot Stück 56 Pf.

Herren-Normalhemden Stück 95 Pf.

Kinder-Kimonoschürzen gestreifte und türkische Muster, Grösse 45-70 Stück 95 Pf.
Damen-Blusen- und Empireschürzen Stück 95 Pf.
Damen-Blusenschürzen türkische Dessins ... Stück 1.25 M.
Damen-Blusen- und Empireschürzen prima Water, elegant garniert Stück 1.45 M.
Damen-Blusenschürzen türkische Muster mit Volant und Tasche Stück 1.85 M.
Damen-Kleiderschürzen zum Binden, mit 1/2 Assenel 2.95 M.
Hauschürzen Blaudruck Stück 45 Pf.
Hauschürzen Stück 95, 85, 75, 65 Pf.

Schwarze Samtgürtel Stück 55 Pf.

Knaben-Lavalliers hell und dunkel Stück 12 und 8 Pf.
Knaben-Lavalliers Satin Stück 45 u. 25 Pf.
Damen-Kragen zum Aussuchen Stück 25 u. 15 Pf.
Damen-Krawatten zum Aussuchen Stück 25 u. 15 Pf.
Jabots farbig, weit unter Preis Stück 70 Pf.
Valenciennes-Spitzen u. Einsätze .. Meter 25, 15, 5, 2 Pf.
Kleiderbesätze Meter 75, 50, 35, 25 Pf.
Tüll- und Spachtelstoffe .. Meter 2.25, 1.75, 1.25, 95 Pf.

1 Posten Umschlagtücher Stück 95 Pf.

Grosse Posten

Madapolam-Feston

Doppelstoff, Stücke 4/1 Meter enthaltend
Stück 40 und 50 Pf.

Wäschetuch „Extra“ Spezial-Marke

Coupon 10 Meter 4.50 M.

1 Posten Blusen-Samte 1.25 und 1.75 ohne Rücksicht auf früh. Wert, Mtr.

Mein Inventur-Ausverkauf bietet günstige Offerten für Hotels und Restaurants.